

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 2. Dezember 1978

Nr. 238 (3362)

Preis 2 Kopeken

Im Großen Kremlopalast hat gestern die zehnte Tagung des Obersten Sowjets der neunten Legislaturperiode ihre Arbeit abgeschlossen. Zuvor ist und ausführlich erörtert und bestimmten die Deputierten die konkreten Perspektiven der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes im vierten Jahr des Planjahrfrüfts. Auf der Tagung wurde hervorgehoben, daß die Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU, die Rede des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum ein Aktionsprogramm jedes Arbeitskollektivs und jedes sowjetischen Menschen sein werden.

Triumph der sowjetischen Demokratie

In Moskau hat die zehnte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode ihre Arbeit abgeschlossen

Im Großen Kremlopalast hat am 1. Dezember die zehnte Tagung des Obersten Sowjets der neunten Legislaturperiode ihre Arbeit abgeschlossen. Zuvor ist und ausführlich erörtert und bestimmten die Deputierten die konkreten Perspektiven der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes im vierten Jahr des Planjahrfrüfts. Auf der Tagung wurde hervorgehoben, daß die Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU, die Rede des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum ein Aktionsprogramm jedes Arbeitskollektivs und jedes sowjetischen Menschen sein werden.

Am letzten Tag der Arbeit der Tagung erörterten die Deputierten das Gesetz über die Staatsbürgerschaft der UdSSR. Mit stürmischen anhaltenden Beifall begrüßten die Deputierten und Gäste die Genossen L. I. Breschnew, J. W. Andropow, W. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kosygin, D. A. Kuznetsov, J. J. Fel'sche, G. W. Romanow, M. A. Suslow, D. F. Ustinow, K. U. Tschernomir, W. W. Schischobin, G. A. Aljshew, P. N. Demitschew, W. W. Kusnezow, P. M. Mascherow, Sch. R. Raschidow, S. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, E. A. Schewarnadow, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich, W. W. Simjanin, J. P. Rjabow, K. W. Russakow, M. S. Gorbatschow. Der Bericht „Über den Entwurf des Gesetzes über die Staatsbürgerschaft der UdSSR“ machte der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums

des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow.

Der Präsidierende — der Vorsitzende des Nationalitätensowjets W. P. Ruben erteilt dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften, Deputierten W. I. Prochorow, das Wort.

Ein neuer Schritt auf dem Wege der weiteren Entwicklung der demokratischen Prinzipien des Sozialismus, sagte der Redner, ist der zur Berücksichtigung vorgelegte Entwurf des Gesetzes über die Staatsbürgerschaft der UdSSR. Jeder Artikel, jede Zeile des Gesetzesworts zeigt das humanistische Wesen der Rechtsakte unseres Landes auf, hebt hoch die Bedeutung und Würde des Bürgers der UdSSR und betont seine Verantwortlichkeit vor dem Volk.

Die in das neue Gesetz aufgenommenen Bestimmungen darüber, daß die Staatsbürgerschaft für alle sowjetischen Bürger in gleichem Maße gilt, bekräftigt erneut das Prinzip der sozialistischen Demokratie — das Prinzip der absoluten Gleichberechtigung in allen Lebensbereichen der sowjetischen Gesellschaft.

Der Begriff Staatsbürger ist im Bewußtsein der Menschen immer mit dem Gefühl grenzenloser Ergebnisse der Heimat und dem Volk verbunden. Doch das Wort Staatsbürger, sagte der Deputierte, hat einen wahrhaft sozialpolitischen Gehalt erst nach dem Großen Oktober erlangt, als die lateinische Möglichkeit gewährleistet wurde, die demokratischen Rechte und Freiheiten zu nutzen.

Heute überzeugt man sich, wenn man das neue Gesetz mit dem realen Leben mißt, daß der sowjetische Bürger ein Bürger des Landes ist, wo die Macht dem Volk, der Gesellschaft gehört, auf deren Banner die Lösung von gewaltiger sozialer Bedeutung gezeichnet ist: „Alles im Namen des Menschen, alles zum Wohl des Menschen.“

Der Entwurf des zur Erörterung stehenden Gesetzes, betonte der Justizminister der UdSSR, Deputierte W. I. Tereblow, entspricht voll und ganz der Verfassung des Sowjetlandes. Alle seine Bestimmungen stehen ebenfalls in voller Übereinstimmung mit den Verpflichtungen, die die Sowjetunion übernahm, als sie internationale Verträge, Abkommen und Konventionen unterzeichnete. Unser Gesetz schafft alle Bedingungen unter denen, wie es in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte proklamiert wurde, jeder Mensch die gleichen Rechte auf Staatsbürgerschaft besitzt.

Zunächst unterscheidet von einigen westlichen Staaten, wo die Fragen des Ausscheidens aus der Staatsbürgerschaft von einzelnen Amtspersonen entschieden werden, gibt das Gesetz, daß die Entscheidung über diese Frage kollektiv von solch einem hohen Organ der Staatsmacht wie das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR gefällt wird.

Der Entwurf des Gesetzes über die Staatsbürgerschaft der UdSSR ist vom Geist der väterlichen Sorge unserer Heimat, der Leninischen Partei und des Sowjetstaats für jeden Sowjet-

menschen durchdrungen, sagte der Erste Stellvertreter des Innenministers der UdSSR, Deputierte W. S. Paputin. Bürger des ersten sozialistischen Staates der Welt sein ist eine hohe Ehre. Der gesamte Verlauf des Aufbaus und der Entwicklung der sowjetischen Gesetzgebung, die neue Verfassung der UdSSR, die die Eigenschaften des entwickelten Sozialismus verankert hat, sind ein markantes und bedeutendes Zeugnis des Aufstiegs und des Triumphs der fortschrittlichen sozialistischen Demokratie. Von den Rechten, die die Sowjetmenschen in der Tat genießen, können die Werktätigen in der kapitalistischen Welt nur träumen.

Der Redner sprach ferner darüber, daß der Sowjetstaat die internationalen Abkommen strikt befolgt, daß er dem Geist von Helsinki treu ist. Er wies auf die offensichtliche Haltlosigkeit der Provokationskampagnen hin, die die reaktionären Kreise einer Reihe imperialistischer Länder unter der ausgeklügelten Lösung des Schutzes der „Menschenrechte“ entfaltet haben. Das ist eine grobe Verleumdung, der Versuch einer tendenziösen Verdrehung der Tatsachen, der Einmischung in die inneren Angelegenheiten unseres Landes. Ihr Wesen ist allen ehrlichen Menschen klar.

Zugleich übergeben diese Verfechter der „Menschenrechte“ auf jeder Weise die himmlischen Rechte in der Welt des Kapitals, in einer Welt, wo Gewalt und Willkür herrschen, wo die

werkstätigen Menschen vieler Grundrechte entbehren.

Der Mensch als Staatsbürger ist der höchste Wert der sowjetischen Gesellschaft, deren Lebensgesetz die Sorge ist, jeder um das Wohl eines jeden und die Sorge eines jeden um das Wohl aller ist, sagte D. J. Banonits, Schauspieler des Dramatheaters Panewerz, Litauische SSR. Gerade dieses Prinzip liegt den Beziehungen des Sowjetstaats und der Persönlichkeit zugrunde.

Als Schauspieler konnte ich mehrfach die Schönheit der geistigen Welt des Sowjetbürgers, seine moralischen Kräfte, seine moralische Reinheit und Selbstverleugnung in der szenischen Gestalt verkörpern. Für uns Kunstschaffenden ist es eine große Freude, Gestalten der Sowjetbürger — unserer Zeitgenossen, der Aufbauer des Kommunismus — darzustellen.

Bürger des Sowjetlandes zu sein ist eine hohe Ehre, zugleich aber eine große Verantwortung. Doppelt verantwortlich ist die Mission eines sowjetischen Künstlers — eines Staatsbürgers und Schöpfers, denn er kann in seinem Schaffen nicht — der Standpunkt einer bescheidenen Trägheit einnehmen. Heute können wir mit Stolz sagen, daß unsere künstlerische Intelligenz ihren wichtigsten Beitrag zum kommunistischen Aufbau leistet. Die staatsbürgerliche Position des Menschen, sein Platz im Leben, der Wert und die Größe der menschlichen Persönlichkeit — diese Probleme stehen wie vor im Blickpunkt der Kunst des sozialistischen Realismus. Staatsbürger sein ist eines

der Gebote für das Schaffen des sowjetischen Künstlers.

Im neuen Gesetz über die Staatsbürgerschaft der UdSSR, sagte der Deputierte A. W. Gitalow, Brigadier einer Traktorenbrigade aus dem Kolchose „XX. Parteilag der KPdSU“ (Gebiet Kirovograd), spiegelt sich die wichtigste Besonderheit des Sozialismus wider — die Tendenz der unentwegten Ausweitung der realen Rechte und Freiheiten der Bürger. Das sind gewaltige Vorzüge, die wir mit unseren Händen errungen haben und die wir uns von niemandem nehmen lassen werden. Ich bin ein angestammter Arbeiter und bin stolz darauf, daß ich mich Bürger der Sowjetunion nennen darf.

Ich arbeite mit jungen Mechanikern, führte der Redner weiter aus, und habe ihnen als Lehrmeister wiederholt — gesagt, daß es ein großes Glück ist, im Sowjetland geboren zu sein, eine hohe Ehre — Sowjetbürger zu sein.

Vor kurzem lasen wir alle mit großem Interesse das neue Buch der Memoiren Leonid Iljitsch Breschnews „Neuland“ und „Wiedergeburt“ — durch seine Weisheit und Menschlichkeit, durch seine tiefe Aufrichtigkeit und die umfassenden Verallgemeinerungen über die Inkraftsetzung dieses Gesetzes ab 1. Juli 1979.

Damit schloß die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR ihre Arbeit ab. (TASS)

eine der wichtigsten Kornkammern der Heimat umgewandelt hat. Leonid Iljitsch, der damals Sekretär des Zentralkomitees aller Kommunisten des Partei Kasachsans war, hat einen gewaltigen persönlichen Beitrag zur Neulanderschließung geleistet. So kann sich der Arbeiter nur ein Mensch widmen, der seine Heimat grenzenlos liebt, der hohen Pflicht eines Kommunisten-Leninisten restlos ergeben ist. Und ich möchte heute von dieser Tribüne sagen: Dank Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, für Ihr Werk, für Ihre weisen und schönen Bücher, die die Jugend lehren und auch uns Menschen der älteren Generation auf Leninische Art leben, kämpfen und siegen lehren!

Der Deputierte sprach über die Rechte, die durch die Verfassung der UdSSR den sowjetischen Menschen eingeräumt werden, und hob hervor, daß der Inhalt dieser Rechte — jetzt tiefer geworden sei und die materiellen Garantien derselben voller und gewichtiger. Im Namen seiner Wähler unterstützte der Redner die Verabschiedung der Deputierten einstimmig das Gesetz über die Staatsbürgerschaft der UdSSR sowie den Beschluß über die Inkraftsetzung dieses Gesetzes ab 1. Juli 1979.

Debatte entfiel. In den eingebrachten Vorschlägen, den neuen Gesetzentwurf zu billigen.

Mit Feiß und Schaffensfreude die Planaufgaben erfüllen

Eine Schlüsselaufgabe der Volkswirtschaft ist nach wie vor, die Produktion von Konsumgütern zu steigern, deren Sortiment zu erweitern und deren Qualität zu verbessern.

Aus der Rede L. I. Breschnews auf dem Novemberplenum (1978) des ZK der KPdSU.

Textilarbeiter halten Wort

Das Kollektiv des Alma-Ataer Baumwollkombinats, Initiator des sozialistischen Republikwettbewerbs um den Titel „Betrieb hoher Effektivität und Qualität“, nähert sich sicher dem Finish des 10. Planjahrfrüfts. Je näher das Jahresende ist, desto größer werden die Reichen der Aktivisten, die ihre persönlichen Pläne vorfristig erfüllen. Das trug dazu bei, daß das Kollektiv zu Beginn des laufenden Planjahrfrüfts zusätzliche Erzeugnisse für 11,5 Millionen Rubel realisiert hat. Das heißt, daß das Kombinat das Produktionsprogramm des 10. Planjahrfrüfts praktisch mit fast einem Monat Vorlauf erfüllt. Eine wichtige Reserve zur Steigerung der Produktionseffektivität ist die Bewegung der Mehrmachsarbeiter.

„Auf einem Schild steht: „Brigade durchgängiger Qualität. Hier werden Stoffe mit dem staatlichen Gütezeichen erzeugt.“ Es gibt Dutzende solcher Kollektive im Betrieb. In der Weberin Nr. 2 arbeitet am besten die Brigade, geleitet vom Meistergrüßen Staatspreisträger der Kasachischen SSR Viktor Iwanow.

Bereits 10 Jahre arbeitet V. Iwanow im führenden Betrieb der Leichtindustrie Kasachstans. Vorher hat er sich an der Inangestaltung einer Reihe von Textilbetrieben Mittelasiens beteiligt. Zur Zeit ist er ein hochqualifizierter Einrichter von Webanordnungen.

„Unser Kollektiv arbeitet bereits einige Monate für das jährliche Planjahrfrüft“, sagt Viktor Michailowitsch. „Das ist vor allem ein Verdienst der Weberinnen der Brigade. Lydia Wassiljewna Kostogowa, deren Leistungen weit außerhalb unserer Republik bekannt sind, nähert sich der Erfüllung ihres sechsten persönlichen Jahresplans mit Beginn des Planjahrfrüfts.“

Man ist jedesmal entzückt, wenn man die genauen und ge-

wandten Griffe der Weberin L. Kostogowa beobachtet. Normgemäß hat sie 14 Webstühle zu bedienen, und bis vor kurzem arbeitete sie mit 28. Zur Zeit nimmt sie weitere sieben hinzu, das heißt, daß die rationelle Nutzung 50 Prozent ausmacht. Sie hat sich die hohe Ziel gesteckt, zum 110. Geburts-tag W. I. Lenins neun persönlichen Jahrespläne zu meistern.

Die Weberin drückt Zweifel, daß sie — Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Trägerin des Staatspreises der Kasachischen SSR und des Preises des Leninschen Kommisols — ihrem Ziel gerecht werden wird.

Exakt und gut eingespielt arbeiten die Weber der Brigade des jungen Kommunisten Nikolai Mitrofanow schon für 1981. Zum Fest der Großen Oktoberrevolution erzeugte dieses Kollektiv etwa 75.000 Meter Stoffe über den Jahresplan hinaus.

Die Weberbrigade des erfahrenen Meistergehilfen A. Schäfer, der im Kombinat fast seit seinem Bestehen arbeitet, schreibt schon das letzte Jahr des 10. Planjahrfrüfts. In dieser Zeit hat A. Schäfer mehrmals

die Leitung zurückbleibender Kollektive übernommen, die sie führend gemacht. Zur Zeit betreut er eine Komsozolen- und Jugendbrigade, die neulich als Siegerin unter verantwortlichen Betrieben der Republik anerkannt und mit dem Diplom I. Klasse ausgezeichnet wurde.

In der Spinnweberei Nr. 2 zeichnet sich das Kollektiv der Weberinnen, die von der Meisterin G. Bolschakowa aus der Weberin Nr. 2 geleitet wird. Diese Schicht erzeugte Anfang November 5 Millionen Meter Stoffe über die Aufgabe des Planjahrfrüfts hinaus.

In diesem Jahr war das Kollektiv dieser Fabrik mehrmals Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Kombinats. Hier haben schon etwa 100 Schichtarbeiter der Produktion ihre persönlichen Aufgaben für 3 und 4 Planjahre vorfristig bewältigt. Ihre geübten Hände haben im Bereich der Textilfabrik spielt das persönliche Beispiel der Kommunisten. Sie sind Urheber der Entwicklung der schöpferischen und der produktiven Tätigkeit. Das Mitglied des Betriebspartei-Komitees, Meistergehilfe J. Nasarow ist mit der Erfüllung seiner persönlichen Vierjahresprogramms bald fertig. Er hat in diesem Jahr drei jungen Arbeiter seinen Beruf beigebracht. Die von der Meisterin und dem Mitglied des Rayonpartei-Komitees J. Aitkassanowa geleitete Schicht ist eine der besten im Kombinat, sie hat das Produktionsprogramm der Planjahre bewältigt.

Die Textilarbeiter der Hauptstadt halten in Ehren ihr Wort, das sie in einem offenen Brief an alle Werktätigenkollektive der Republik abgegeben haben — um den Titel „Betrieb hoher Effektivität und Qualität“ zu kämpfen.

Boris GALANZEW

ihre Bemühungen auf die organisierte Durchführung der Stallhaltung, die weitere Hebung der Leistungen der Tiere, die Vergrößerung der Produktion von Fleisch und Milch und anderen Ergebnissen der Farmen.

Das Kollektiv des Reviers Nr. 3 der Grube „Kasachstanskaja“ in Karaganda, das vom Bergbauingenieur K. Kusnezow geleitet wird, erfüllt seine sozialistischen Verpflichtungen eifrig. Die Bergarbeiter des Reviers haben seit Anfang des Jahres 20.000 Tonnen Brennstoff überplanmäßig gewonnen.

Die Erfolge der Bergarbeiter sind auf die hohe Arbeitsproduktivität und die gekonnte Nutzung der Technik zurückzuführen.



New York

Dominica beantragt UNO-Aufnahme

Dominica hat einen Antrag auf Aufnahme in die Organisation der Vereinten Nationen gestellt. In einem Schreiben des Ministerpräsidenten Patrick John an den UNO-Generalsekretär heißt es, Dominica habe schon etwa 100 Schichtarbeiter der Produktion ihre persönlichen Aufgaben für 3 und 4 Planjahre vorfristig bewältigt. Ihre geübten Hände haben im Bereich der Textilfabrik spielt das persönliche Beispiel der Kommunisten. Sie sind Urheber der Entwicklung der schöpferischen und der produktiven Tätigkeit. Das Mitglied des Betriebspartei-Komitees, Meistergehilfe J. Nasarow ist mit der Erfüllung seiner persönlichen Vierjahresprogramms bald fertig. Er hat in diesem Jahr drei jungen Arbeiter seinen Beruf beigebracht. Die von der Meisterin und dem Mitglied des Rayonpartei-Komitees J. Aitkassanowa geleitete Schicht ist eine der besten im Kombinat, sie hat das Produktionsprogramm der Planjahre bewältigt.

Beirut

Zur Lage in Libanon

Seit etwa einer Woche herrscht in der libanesischen Hauptstadt relative Ruhe. Ungeachtet der andauernden Provokationen seitens der konservativen Front von Libanon, über die interarabischen Streitkräfte zur Aufrechterhaltung des Friedens und Abheilung der libanesischen Armee zur Einhaltung der Vereinbarung über die Feuer Einstellung. In der Nacht zum Donnerstag versuchten die konservativen Kräfte erneut, bewaffnete Zusammenstöße im Bereich von Hadas, des Seehafens und des Platzes der Märtyrer sowie von Farnal-Shubbak zu provozieren, wo Scharfschützen aktiv waren. Auf Beschluß der Führung der Front von Libanon werden in den von konservativen Kräften kontrollierten Gebieten der libanesischen Armee, der libanesischen Streitkräfte und Untersuchungsorgane eingesetzt, die die Funktion der Staatsorgane zum Schutz von „Gesetzlichkeit und Ordnung“ übernehmen.

Viele einheimische Beobachter stellen eine Beziehung zwischen dem Ereignissen in der Hauptstadt und dem provokatorischen Vorgehen der sogenannten „Armee zur Verteidigung von Südlibanon“ und den israelischen Militärs in den südlibanesischen Gebieten fest, indem sie darin die Verwirklichung eines früheren Planes sehen, der gegen die libanesischen Gebiete in Libanon, seine Einheit und Unabhängigkeit gerichtet ist.

Wien

Bei den Wiener Verhandlungen

Eine turnusmäßige Plenarsitzung bei den Verhandlungen über eine gegenseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen hat am Donnerstag in der Wiener Hofburg stattgefunden. Auf der Sitzung sprach der Leiter der CSSR-Delegation Emil Kebusck.

In einem TASS-Gespräch erklärte Emil Kebusck, die sozialistischen Länder hätten auf der heutigen Sitzung neue wichtige Ergänzungen zu ihrem Vorschlag vom 5. Dezember 1974 über den Verzicht die Mannschaftsstärke der Streitkräfte jedes direkten Teilnehmers der Verhandlungen in Wien für die Dauer der Verhandlungen nicht zu vergrößern, vorgenommen.

Der Botschafter sagte: Obwohl wir nach wie vor von den Vorzügen dieses Vorschlags in seiner ursprünglichen Form überzeugt sind, willigen wir zwecks Herbeiführung eines Kompromisses darin ein, daß die Vereinbarung auf dieser Frage im Rahmen der beiden Militärgruppierungen auf kollektive oder individuelle Verpflichtungen gründet.

Kabul

Afghanisches Volk billigt Bodenreform

Eine Kundgebung, an der mehrere tausend Bürger teilnahmen, hat anläßlich des Dekrets über die Bodenreform, das vom Revolutionsrat der demokratischen Republik Afghanistan erlassen wurde, in Kabul stattgefunden.

Der Minister für Landwirtschaft und Bodenreform Seif Mohammed Zairi, hob auf der Kundgebung hervor, daß nach der April-Revolution mehrere Dekrete erlassen wurden, die im Leben des afghanischen Volkes eine große Rolle spielen. Die revolutionäre Macht habe die landlosen und landarmen Bauern von den Schulden an die Wucherer und Großgrundbesitzer befreit und die Gleichberechtigung von Mann und Frau verkündet. Es sei der jahrhundertlange Traum der afghanischen Bauern in Erfüllung gegangen. Mit dem Dekret Nr. 8 werde die Boden an diejenigen, die ihn bebauen, übertragen. Mit dem Gesetz sei dem Feudalismus ein vernichtender Schlag versetzt und ein neues Zeitalter im Leben des afghanischen Volkes eröffnet worden.

Alltag des Planjahrfrüfts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

Die Beschlüsse des XXV. Parteitags und des Juliplenums (1978) der KPdSU wirkkräftig, haben die Tierzüchter des Rayons Schetski, Gebiet Dscheskasgan, den Jahresplan im Milchverkauf, den Staat vorfristig erfüllt. Sie lieferten an die verarbeitenden Betriebe 10.218 Tonne Milch.

Die Arbeiter der Milchfarmen der Sowchose „Schewtschik-Nuralinskij“ und des Ordshonikide-Sow-

chose haben für den Arbeitssieg einen großen Beitrag geleistet. Die Werktätigen des Rayons überprüften ihre Möglichkeiten und Reserven und beschlossen, an den Staat 820 Tonne Milch überplanmäßig zu verkaufen.

Im Sowchose „Algaibasski“, Gebiet Uralak läuft die Reparatur der Technik in hohem Tempo. 20 Traktoren und 6 Mähdräcker stehen schon in der Bereitschaftslinie.

Weitere 6 Traktoren und 2 Mähdräcker werden in der Werkstatt von erfahrenen Mechanikern instandgesetzt. Einer der Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs, die Schichtleiter der Mähdräcker, überbringt sein Schichtlohn ständig um 30 Prozent mehr. Nach ihm reichen sich die anderen Reparaturarbeiter.

Das Kollektiv der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung von Merke, Gebiet Dschambul, verpflichtete sich, 18.000 Zentner Getreidewirtschaft zu erzielen. Sie lieferten 12.000 Tonne Getreide, 320.000 Tonne Milch und 160.000 Tonne Eier, was bedeutend mehr ist als für dieses Zeitplan des Vorjahrs. Das durchschnittliche Abgabengewicht eines Rindes belief sich auf 436 Kilogramm.

Die Kollektive der Sowchose und Kolchose des Gebiets richten alle

Zehnte Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode

Über den Entwurf des Gesetzes der UdSSR über die Staatsbürgerschaft der UdSSR

Bericht des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, W. W. KUSNEZOW

Als Genosse L. I. Breschnew in seiner Schlussansprache in der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR das umfassende Programm der Gesetzgebungsarbeit sprach, nannte er unter anderen wichtigsten Akten, deren Annahme durch die Verfassung vorgesehen ist, auch das Gesetz über die Staatsbürgerschaft der UdSSR. Der Entwurf dieses Gesetzes wird vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR in dieser Tagung zur Erörterung unterbreitet, sagte W. W. Kusnezow.

Als Ausdruck der politischen und rechtlichen Beziehung der Person zum Staat trägt die Staatsbürgerschaft unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus einen zutiefst demokratischen Charakter. Sie gründet auf den Prinzipien der wahren Volksherrschaft, des sozialistischen Humanismus und des proletarischen Internationalismus und ist mit den Rechten und Pflichten der Werktätigen unmittelbar verbunden.

Unter Staat gewährleistet den Sowjetmenschen die ganze Fülle der sozialökonomischen, politischen und persönlichen Rechte und Freiheiten, die von der Verfassung und den sowjetischen Gesetzen proklamiert sind und garantiert werden. Zugleich geht unser Grundgesetz von dem Grundsatz aus, daß die Wahrnehmung der Rechte und Freiheiten durch den Bürger von der Erfüllung seiner Pflichten untrennbar ist. Jeder Sowjetmensch ist verpflichtet, die Verfassung und die Gesetze der UdSSR strikt zu befolgen, die Interessen unseres Staates zu schützen, zur Stärkung seiner Einheit und seiner Autorität beizutragen und seiner sozialistischen Heimat treu zu sein.

Kurzfassung

Der Gesetzentwurf geht von den Forderungen und Prinzipien der Verfassung unserer Verfassung aus. Er ist bedeutend gehaltvoller als das heute gültige Gesetz, das vor mehr als 40 Jahren verabschiedet wurde. Und das ist auch verständlich, denn in den verflochtenen Jahren haben sich unter der Leitung der Kommunistischen Partei tiefgreifende Wandlungen vollzogen, die buchstäblich alle Lebensphären der sowjetischen Gesellschaft berühren; die internationale Autorität unseres Landes ist unermesslich gewachsen.

Zum Gesetzentwurf, führte der Berichterstatter weiter aus, gehören 29 Artikel, die in sechs Abschnitten vereinigt sind. Seine Bestimmungen entsprechen in vollem Maße den gegenwärtigen Forderungen und sind auf die weitere Verteidigung der demokratischen Prinzipien abgezielt, die der sowjetischen Staatsbürgerschaft zugrunde liegen. Es werden die Bestimmungen der geltenden Gesetzgebung, die ihre Lebenskraft bewiesen haben, vollständig beibehalten und die entstandene Praxis sowie die allgemeingültigen Normen des zwischenstaatlichen Verkehrs berücksichtigt. Zugleich füllt

das Gesetz die Lücken aus, die es in diesem Bereich der Gesetzgebung gibt.

Die UdSSR ist ein einheitlicher Bundesstaat, der alle Nationen und Völker des Landes zum gemeinsamen Aufbau des Kommunismus zusammenschließt. In voller Übereinstimmung mit der Verfassung wird im Entwurf hervorgehoben, daß in der UdSSR eine für die ganze Union einheitliche Staatsbürgerschaft besteht und daß jeder Bürger der Unionsrepublik Bürger der UdSSR ist. In dieser Formulierung des Gesetzes kommt die staatliche Einheit des Sowjetvolkes als einer neuen historischen, sozialen und internationalen Menschengemeinschaft exakt zum Ausdruck.

In diesem Zusammenhang werden im Entwurf die Kompetenzen der UdSSR und die Kompetenz der Unionsrepubliken auf dem Gebiet der Gesetzgebung über die Staatsbürgerschaft festgelegt.

Es wird beantragt, das sich in der UdSSR faktisch herausgebildete Prinzip der gleichen Staatsbürgerschaft gesetzgebend zu verankern. Das bedeutet, daß die Staatsbürgerschaft unabhängig von den

Gründen ihres Erwerbs für alle gleich ist. Darin liegt ein wichtiger Unterschied unserer Gesetzgebung von der Gesetzgebung der kapitalistischen Staaten, die in vielen Fällen Beschränkungen der Rechte des Menschen einführen im Hinblick darauf, wie und wo er seine Staatsbürgerschaft erworben hat.

Gemäß der Verfassung heißt es im Entwurf, daß die Bürger der UdSSR im Ausland den Schutz und den Beistand des Sowjetstaates genießen. Die Staatsorgane innerhalb des Landes und unsere Vertretungen im Ausland sind verpflichtet, ihnen allseitigen Beistand zu leisten.

Zu diesem Zweck hat die UdSSR in den letzten Jahren eine Reihe internationaler Verträge und Konventionen abgeschlossen. Darunter sind unter anderen Abkommen über Rechtsilfe, Verträge zu Fragen des Erwerbs, der Erfindungsrechte und Konsularabkommen.

Eine wesentliche Bedeutung haben die Bestimmungen des Entwurfs darüber, daß eine Person als Staatsbürger der UdSSR die Staatsangehörigkeit in einem fremden Staat aberkannt wird, wenn es wird keine doppelte Staats-

angehörigkeit anerkannt.

Ausführlich werden die Begründungen für die Erlangung und den Verlust der sowjetischen Staatsbürgerschaft festgelegt. Eine Reihe der Bestimmungen des Entwurfs ist Fragen gewidmet, die mit den ethischen und familiären Beziehungen verbunden sind. Dabei geht es um die Vererbung der Staatsbürgerschaft von Frau und Mann aus. Zum Beispiel zieht die Ehe einer Bürgerin der UdSSR mit einem Ausländer sowie die Scheidung einer solchen Ehe keine Veränderung ihrer Staatsangehörigkeit nach sich.

Von großer Sorge für die Interessen des Kindes sind die Bestimmungen des Entwurfs, die die Fragen ihrer Staatsangehörigkeit ihrer Eltern oder bei Adoption betreffen. Der Entwurf enthält einige neue Bestimmungen gegenüber der gegenwärtig geltenden Gesetzgebung. Darunter ist die Bestimmung erwähnt, laut der die in der Sowjetunion geborenen Kinder von Personen, die ständig in unserem Lande leben, aber keine Bürger irgendeines Staates sind, als Bürger der

UdSSR anerkannt werden. Nach der geltenden Gesetzgebung wären solche Kinder staatenlos.

Im Entwurf sind die Bestimmungen über die Ordnung des Erwerbs der sowjetischen Staatsbürgerschaft exakt formuliert. Natürlich muß jede Person, die ein Sowjetbürger zu werden wünscht, durch ihre Tätigkeit beweisen, daß sie dieses hohen Titels würdig ist und bereit ist, ihn in Ehren zu tragen, die Interessen und die Autorität unseres Staates zu schützen. Unter Beibehaltung dieser Hauptbedingung wird die Frage über die Vererbung der sowjetischen Staatsbürgerschaft unabhängig von Rasse, Nationalität, Sprache, Geschlecht und Wohnort entschieden.

Im Gesetzentwurf sind auch die Begründungen und die Ordnung des Verlusts der Staatsbürgerschaft der UdSSR exakt festgelegt. Es wird die Bestimmung darüber beibehalten, daß das Ausscheiden aus der Staatsbürgerschaft ausschließlich vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR genehmigt wird. Dabei kann diesem Antrag nicht stattgegeben werden, wenn das Ausscheiden aus der Staatsbürgerschaft

wesentlichen Interessen anderer Bürger, staatlicher oder gesellschaftlicher Organisationen oder den Interessen der Staatssicherheit zuwiderläuft.

Betreffs des Entzugs der Staatsbürgerschaft geht der Entwurf davon aus, daß die gegebene Maßnahme nur in einem Ausnahmefall angewandt werden kann, wenn eine Person Handlungen begangen hat, die den hohen Titel eines Sowjetbürgers in übigen Ruf bringen. Die Verabschiedung des Gesetzes über die Staatsbürgerschaft, sagte W. W. Kusnezow abschließend, wird ein merkwürdiger Beitrag zur Erfüllung der vom XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgabe einer weiteren Vervollkommnung unserer Gesetzgebung und der Festigung der sozialistischen Rechtsordnung, der Verwirklichung der Bestimmungen der neuen Verfassung der UdSSR, die eine zuverlässige Garantie der Rechte der sowjetischen Bürger sein.

Das Gesetz wird einer erfolgreichen Lösung unserer Leninschen Partei gestellten wichtigen politischen Aufgabe dienen, über die Genosse L. I. Breschnew sprach und die in seinen vorläufigen Werken „Das kleine Land“, „Wiedergeburt“ und „Neuland“ eine markante Widerspiegelung fand, und zwar der Erziehung der Sowjetmenschen zum kommunistischen Bewußtsein, im Geiste einer strikten und genauen Erfüllung ihrer Pflichten vor ihrem Land, der Heimat des Großen Oktober, die sicher auf dem Weg des Kommunismus voranschreitet.

Das Präsidium ersucht den Obersten Sowjet der UdSSR, den ihm unterbreiteten Entwurf des Gesetzes über die Staatsbürgerschaft der UdSSR zu bestätigen. (Anhaltender Beifall).

(TASS)

IM NATIONALITÄTEN-SOWJET

In der Sitzung des Nationalitätensowjets am 30. November nahmen die Deputierten und Gäste mit Beifall die Genossen A. N. Kossygin, A. I. Pelsche, D. F. Ustinow, W. W. Kusnezow, P. M. Maslennikov, Sch. R. Rawadow, E. A. Schewadnadow, M. W. Simjanin, K. W. Pussakow.

Der Präsidierende — der Vorsitzende des Nationalitätensowjets W. P. Ruber — erteilte das Wort dem Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Litauischen SSR Deputierten K. K. Karis.

Die Litauische SSR, sagte der Redner, geht in der einzigen Familie der Sowjetrepubliken den Weg der weiteren Entwicklung der Ökonomie und Kultur.

Die Werktätigen der Republik werden im Dezember des laufenden Jahres ein bedeutendes Ereignis im gesellschaftlichen und politischen Leben begehen — den 60. Jahrestag der Erlangung der Sowjetmacht in Litauen und den 60. Gründungstag der Kommunistischen Partei Litauens. Diesen denkwürdigen Daten widmen die Werktätigen der Republik ihre neuen Stoßartikale.

Der Erste Sekretär des Issyk-Kul Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kirgislands, Deputierte A. D. Dschusjewa, sagte, daß man das vorgezeichnete Tempo der Entwicklung der Volkswirtschaft nur unter der Bedingung der Hebung der Qualität der Produktion und der Organisation der Arbeit in den örtlichen Stellen sichern kann. Große Beachtung muß der Fragen der Entwicklung und Vervollkommnung der Viehzucht, insbesondere der Schafzucht bei.

Der Vertreter Kirgislands sprach auch über die Fragen der Erziehung und Entwicklung der Kurortzone am Issyk-Kul-See.

Eine große und wichtige Arbeit in der Kontrolle über die Befolgung der geltenden Gesetze und Beschlüsse leisten die ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der UdSSR. Unlängst, meldete der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Litauischen SSR Deputierte T. N. Osetrow, nahmen die Kommissionen der Kamern der Rechenschaftsberichte der Regierung der Republik entgegen der die Leistung in der Organisation der Gesetzgebungsarbeit, die sich auf die Arbeit der Kommunalwirtschaft der Städte beziehen. Diese Erörterung ermöglichte es, viele Mängel in der Arbeit der Kommunalwirtschaft zu beheben.

Als der Redner von der Arbeit der Werktätigen der Landwirtschaft Usbekistans sprach, versicherte er, daß die Republik ungeachtet der äußerst schwierigen Witterungsverhältnisse den Plan und die sozialistischen Verpflichtungen in der Beschaffung von Rohstoffen in der nächsten Zeit erfüllen wird.

Die Auszeichnung der Republik mit dem Leninorden begeistert die Werktätigen Armeniens zu neuen Errungenschaften im kommunikativen Aufbau, sagte der Vorsitzende des Vollzugeskomitees des Stadtsowjets von Jerewan, Deputierte M. O. Murejan. In der brüderlichen Familie der Sowjetvölker werden die Werktätigen der

Republik einen würdigen Beitrag zum Aufbau ihres sozialistischen Heimat leisten.

Der Redner ging auf einige Fragen ein, deren Lösung für die erfolgreiche Entwicklung der Ökonomie der Republik von großer Bedeutung ist. Der Deputierte unterstützte den Vorschlag über die Bestätigung des Plans und des Haushalts des Landes für das Jahr 1979 unter Berücksichtigung der Korrekturen und Ergänzungen, die von den Kommissionen des Obersten Sowjets der UdSSR eingebracht worden sind.

Die Werktätigen aller Branchen der Volkswirtschaft Tschetscheno-Inguschens haben neue Erfolge im Kampf um die Erfüllung der Aufgaben des Planjahres erreicht, sagte der Erste Sekretär des Tschetscheno-Inguschischen Gebietskomitees der KPdSU, Deputierte A. W. Wlasow. Der sozialistische Wettbewerb hilft, das Entwicklungstempo der Produktion ständig zu steigern, den Ausstoß der Produktion höher Qualität zu vergrößern.

Der Redner ging ausführlich auf die Fragen der Gestaltung des Wettbewerbs ein, sprach über die Auswertung der Erfahrungen der Schrittmacher, deren Devise lautet: „Keine Neben die Däule zurückbleiben!“ Den Wettbewerb auszubauen und zu entfallen, ihn wirksam zu machen ist ständige Aufgabe der Kommunisten.

Der Deputierte stellte ferner fest, daß die erreichten Erfolge die in der Arbeit noch vorhandenen Mängel nicht verhehlen können. Die Volkswirtschaft der autonomen Republik hätte durch eine effektive Nutzung der Wachstumsreserven noch höhere Ziele erreichen können.

Der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Jakutischen SSR, Deputierte W. J. Nowitschikow, gab in seiner Ansprache eine hohe Einschätzung dem zur Erörterung stehenden Plan für das Jahr 1979 und nannte ihn eine neue Offenbarung der Fülle der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung für die weitere Hebung des Wohstandes der sowjetischen Menschen.

Er stellte fest, daß auch die Werktätigen Jakutistans einen würdigen Beitrag zu dieser Sache leisten. Den Zeitschriftenplan haben die Werktätigen der Industrie und der Landwirtschaft die besten Erfolge dabei, die die Werktätigen der Landwirtschaft erzielt. In diesem Jahr ist eine rekordmäßige große Menge von Rohstoffen eingebracht worden.

Der Deputierte zog das Fazit des Geleisteten und ging auch auf die Mängel in der Industrie und der Landwirtschaft sowie auf die Probleme ein, die mit der Entwicklung der Energie, der chemischen Industrie und des Erwerbs aus unter Nutzung der örtlichen Rohstoffressourcen verbunden sind.

Anlässlich der Erörterung des Plans für das Jahr 1979 wurde über die Vorteile der zwischenstaatlichen Kooperation und der agrar-industriellen Integration gesprochen. Auf ihrer Grundlage wurde vor drei Jahren in Estland die Landwirtschaftliche Rayonvereinigung Viljandi mit

wirtschaftlicher Rechnungsführung organisiert. Wie der Vorsitzende dieser Vereinigung, Deputierte J. R. Kachula, mitteilte, gehören ihr alle Kolchos- und Staatswirtschaften an, die sich auf dem Territorium des Rayons befinden, sowie diejenigen Betriebe und Organisationen, die die Landwirtschaft betreiben und landwirtschaftliche Erzeugnisse verarbeiten. Sie spezialisiert sich auf die Produktion von Fleisch und Milch. Davon hat man in diesem Jahr bedeutend mehr erhalten als durchschnittlich in den Jahren des neunten Planjahres.

Ich bin der Meinung, sagte der Redner, daß die Grundlage für die Entwicklung territorialer Vereinigungen unter unseren Verhältnissen als erarbeitet gelten kann. Die Praxis lehrt, hat sich diese Form der landwirtschaftlichen Produktion bewährt.

Alle Erfolge und Errungenschaften unserer Heimat, sagte der Vorsitzende des Ministerrats der Baschkirischen ASSR, Deputierte S. Sch. Aknasarow, sind die Verkörperung der wissenschaftlich begründeten Leninschen Nationalitätspolitik und der Wirtschaftspolitik der Partei. In der einträchtigen Familie der Brudervölker arbeiten die Werktätigen des sowjetischen Baschkiriens mit großem Enthusiasmus an der Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans.

Die Partei- und Sowjetorgane analysieren das Resultat der drei Planjahre allseitig, um die erzielten positiven Ergebnisse zu verankern, sie ermitteln neue Reserven für die Steigerung der Produktionseffektivität und die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse in allen Volkswirtschaftszweigen. Die gewachsenen Maßstäbe und Volumen der Arbeit erfordern nicht nur große materielle Ressourcen, sondern auch eine vollständige Nutzung des gewaltigen schöpferischen Potentials, das unseren Kadern, ihrer Einstellung zur Sache, ihrem Arbeitsstil, den Leitungen und Verwaltungsmethoden innewohnt.

Der Vorsitzende des Präsidiums der Jakutischen Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Deputierte N. W. Tscherski, sagte, daß die KPdSU vorgezeichnete Strategie der Entwicklung der Ökonomie das beschleunigte Wachstum der Produktivkräfte der Ökonomie des Gebietes ermöglicht. Dank den Gebieten Sibiriens wird sich die Gewinnung von Erdöl und Gas, die Produktion von Aluminium, ein bedeutender Teil der Produktion der energieintensiven Chemie, der Holz- und der Zellstoff- und Papierindustrie vergrößern. Hier sollen überaus umfangreiche wissenschaftliche Programme zur Schaffung territorialer Wirtschaftskomplexe verwirklicht werden.

Der Redner sprach über die Errungenschaften der Wissenschaftler der Sibirischen Abteilung und der Jakutischen Filiale auf dem Gebiet fundamentaler Forschungen und lenkte sein Augenmerk auf die praktischen Ergebnisse der Einführung wissenschaftlicher Erfindungen in die Produktion. Er sprach auch über einige Fragen, die mit dem Umweltschutz verbunden sind.

Der Vorsitzende des Ministerrats der Tatarischen ASSR, Deputierte G. I. Usmanow, berichtete in seiner Ansprache über die Erfolge der Werktätigen der Autonomen Republik in der Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres. In den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU ist der Anlauf solcher überaus großen Betriebe in Tatarien vorgezeichnet wie das Automobilwerk KAMAS und der Nischni-Kamsker Komplex erdölischer Betriebe. Mit besonderer Freude melden wir heute, sagte der Redner, daß diese Aufgaben erfolgreich gelöst werden. In kurzer Zeit wird in Naberschny Tschelny die erste Folge des Betriebs anlaufen. In den Betrieben von Nischni-Kamsk sind seit Beginn des Planjahres eine Reihe von Großprojekten errichtet und produktionswirksam geworden.

Die Chefkinderärztin des Ministerrats für Gesundheitswesen der Mordwinischen ASSR, Deputierte S. A. Tschukunowa, charakterisierte kurz die Ergebnisse des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus der Autonomen Republik, und erzählte ausführlich über die ärztliche Betreuung der Bevölkerung. Besonders viel wurde in den letzten Jahren für die Entwicklung des Gesundheitsschutzes geleistet. In der Republik werden große medizinische Einrichtungen, meistens Rayonkrankenhäuser und spezialisierte Polikliniken gebaut. Weitgehend werden Wandelrads, stomatologische Behandlungszimmer und andere genutzt.

Der Nationalitätensowjet schloß die Debatten zur zweiten und dritten Frage der Tagesordnung ab.

Die Schlussansprache zur Frage über den Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1979 und den Verlauf der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR im Jahr 1978 hielt der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR und Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees der UdSSR, Deputierte N. K. Babakow.

Im Korrelat der Plan- und Haushaltskommissionen und der ständigen ständigen Kommissionen, in den Ansprachen der Deputierten, sagte er, wurde hervorgehoben, daß der Plan für das Jahr 1979 vom XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben gerichtet ist und ein weiteres Wachstum der sowjetischen Ökonomie und der kulturellen Wohstandes der Werktätigen sicher.

Während der Erörterung des Plans berichteten die Deputierten des Nationalitätensowjets über die erfolgreiche Erfüllung des Plans des laufenden Jahres und schenken besondere Beachtung den Mängeln in unserer Arbeit, der Nutzung der Wachstumsreserven der Produktion zur Steigerung ihrer Effektivität aufgrund einer vollen Auslastung der Produktionskapazitäten, der Steigerung der Arbeitsproduktivität, des wirtschaftlichen Verbrauchs materieller und finanzieller Ressourcen, der Verbesserung der Arbeitsqualität in

allen Gliedern der Volkswirtschaft, wie es die Beschlüsse des unmittelbar vor der Tagung stattgefundenen Plenums des ZK der KPdSU erfordern. Die Deputierten debattierten über die Vorschläge zu einer besseren Nutzung der Produktionskapazitäten einzelner Betriebe und anderer Reserven zur Steigerung der Produktionseffektivität, besonders von Waren des Mangels in der Arbeit der Ministerien, Betriebe und Organisationen kritisierte.

Im Auftrag des Ministerrats der UdSSR teilte der Redner den Deputierten mit, daß die Vorschläge der ständigen Kommissionen des Nationalitätensowjets über die Vergrößerung des Plans der Produktion und der Realisierung einzelner Massenbedarfsartikel um 138,4 Millionen, besonders von Waren des Mangels, in der Realisation preisenerblich und angenommen wurden. Es wird vorgeschlagen, die Einnahmen des Staatshaushalts um 138 Millionen Rubel zu vergrößern. Entsprechende Präzisierungen werden in den Plan für das Jahr 1979 eingetragen werden.

Besondere Aufmerksamkeit schenken die Deputierten in ihren Debatten den Fragen der Entwicklung der Industrie, der Landwirtschaft, des Transports, des Investbaus, der Vergrößerung der Produktion einiger Erzeugnisse, besonders von Waren des Massenbedarfs, der Lösung einer Reihe von Fragen der Hebung des Volkswohstandes.

In den Ansprachen wurde die Notwendigkeit der Verstärkung der Konzentration der Investitionen und der Reduzierung der Zahl der unvollendeten Baubjekte unterstrichen. Der Redner teilte mit, daß Maßnahmen ergriffen werden für eine rapide Einschränkung der Zahl neu zu errichtender Baubjekte, daß es verboten wurde, im Jahr 1979 mit dem Bau administrativer Gebäude zu beginnen wie auch anderer Objekte, die nicht für die Produktion bestimmt sind und deren Errichtung nicht von erstertranger Notwendigkeit ist.

Weiter ging N. K. Babakow auf die Beschlüsse der Tagung der Deputierten im Laufe der Tagung geäußert wurden.

Gestatten Sie mir, im Auftrag des Ministerrats der UdSSR mitzuteilen, sagte er, daß alle Vorschläge der ständigen Kommissionen und in den Ansprachen der Deputierten geäußert wurden, aufmerksam geprüft und darüber entsprechende Beschlüsse gefaßt sein werden.

Die Erörterung des Plans für das Jahr 1979, die aufmerksame und kritische Behandlung der wichtigsten Fragen der Entwicklung der Ökonomie des Landes auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR zeigt die tiefe Interesse der Deputierten am Ausfindigmachen der Wege für eine möglichst bessere Erfüllung der vom XXV. Parteitag der KPdSU vorgezeichneten Aufgaben. Das bezeugt uns zu der Gewißheit, daß der Plan für das Jahr 1979 vom Obersten Sowjet der UdSSR angenommen und von unserem ganzen Volk gebilligt werden wird.

Der Nationalitätensowjet nahm einstimmig das Gesetz über den

Staatsplan der ökonomischen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1979 an.

Einstimmig wurde der Beschluß über den Lauf der Erfüllung des Staatsplans der ökonomischen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1978 angenommen.

Das Schlusswort zur Frage über den Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1979 und über die Durchführung des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1977 hielt der Finanzminister der UdSSR, Deputierte W. F. Garbusow.

Die Erörterung des Staatshaushalts, sagte er, hat gezeigt, daß er gemäß dem XXV. Parteitag der KPdSU angenommenen Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft für das zehnte Planjahr und in Übereinstimmung mit dem Staatsplan der ökonomischen und sozialen Entwicklung für das Jahr 1979 erarbeitet wurde und eine weitere schnelle Entwicklung der Volkswirtschaft und der Kultur der ganzen Sowjetunion und jeder Unionsrepublik sicher.

Die Kommissionen des Obersten Sowjets haben vorgeschlagen, die zusätzlich ermittelten Ressourcen unter Berücksichtigung der von den Ministern der Unionsrepubliken gemachten Anträge folgendermaßen aufzutreiben: für Maßnahmen zum Schutz von Mutter und Kind — 30 Millionen Rubel, für Anschaffung von Inventar, Ausrüstungen und für Generalrenovierung der Einrichtungen der Volksbildung, der Kultur, des Gesundheitsschutzes und der sozialen Fürsorge auf dem Dorfe und in den Städten — 85,5 Millionen Rubel, für bauliche Einrichtungen der Rayonzentren, der Städte mit 100 000 Einwohnern und für Arbeitsleistungen — 11,5 Millionen Rubel und für Anschaffung von Inventar, Ausrüstungen sowie für Generalrenovierung der Gebäude der Dorf- und Siedlungssowjets — 11 Millionen Rubel.

Der Nationalitätensowjet bestätigte einstimmig den Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1979 und verabschiedete das Gesetz über den Staatshaushalt des Landes für das Jahr 1979.

Die Deputierten der Kamern bestätigten den Bericht über die Durchführung des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1977 und nahmen einen entsprechenden Beschluß an.

Der Nationalitätensowjet behandelte die Frage über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR. Den Bericht zum sozialen Entwicklungsplan des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Georgadze.

Der vom Ministerrat der UdSSR unterbreitete Staatsplan der ökonomischen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1979 wurde unter Berücksichtigung der Korrekturen der ständigen Kommissionen durch das Gesetz über den Staatsplan der ökonomischen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1979 bestätigt, das in getrennten Sitzungen der beiden Kamern des Ober-

sten Sowjets der UdSSR angenommen wurde.

Es wurde das Wachstumstempo der Hauptkennzahlen der ökonomischen und sozialen Entwicklung des Landes für das Jahr 1979 festgelegt.

Im Vergleich zum Jahr 1978 wird das für Konsumtion und Akkumulation zu nutzende Nationaleinkommen um 4,3 Prozent anwachsen, die Industrieproduktion um 5,7 Prozent, darunter der Ausstoß von Produktionsmitteln — um 5,8 Prozent, die Produktion von Bedarfsartikeln — um 5,4 Prozent. Im kommenden Jahr wird das Nationaleinkommen der Bevölkerung um 3,3 Prozent ansteigen, aus Kosten aller Finanzierungsquellen sollen Wohnhäuser einer Gesamtfäche von 112,3 Millionen Quadratmeter gebaut werden.

Im Beschluß über den Lauf der Erfüllung des Staatsplans der ökonomischen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1978 ist betont, daß der Minister der UdSSR die notwendigen Maßnahmen zur Erfüllung des Plans für das Jahr 1978 ergreift.

Der Ministerrat der UdSSR wurde beauftragt, sich von den Beschlüssen des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU leiten lassend, Maßnahmen zur erfolgreichen Erfüllung der Planaufgaben für das dritte Jahr und die nachfolgenden Jahre des zehnten Planjahres zu verknüpfen.

Der Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1979 wurde unter Berücksichtigung der Korrekturen der ständigen Kommissionen im Einnahmteil in einer Höhe von 269 214 296 000 Rubel und im Ausgabenteil in einer Höhe von 268 333 000 Rubel bestätigt, um 280 458 000 Rubel Einnahmeüberschuß.

Die Ausgaben für die Finanzierung der Volkswirtschaft — für die weitere Entwicklung der Schwerindustrie, der Bau-, der Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie, der Landwirtschaft, des Transports, der Wohnungs- und Kommunalwirtschaft und für andere Zweige der Volkswirtschaft werden im nächsten Jahr 144 389 863 000 Rubel betragen, die Zuwendungen für soziale und kulturelle Maßnahmen — 91 271 334 000 Rubel, davon 32 340 508 000 Rubel aus dem Haushalt der sozialen Versicherung.

Die Zuwendungen für die Verteidigung des Landes sind für 1979 in einer Höhe von 17 290 000 000 Rubel bestimmt.

Im Gesetz sind die Staatshaushalte der Unionsrepubliken festgesetzt.

In den angenommenen Gesetzen bestätigte der Oberste Sowjet der UdSSR den Ministerrat der UdSSR, die Vorschläge und Bemerkungen, die in den Gutachten der ständigen Kommissionen des Nationalitätensowjets zum Staatsplan der ökonomischen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1979 und zum Staatsplan der UdSSR für das Jahr 1979 enthalten sind, wie auch die in den Sitzungen der Kamern des Obersten Sowjets der UdSSR eingebrachten Vorschläge und Bemerkungen zu behandeln und darüber entsprechende Beschlüsse zu fassen.

(TASS)

Sicherer Schritt des Planjahr fünf

DAS neue Buch L. I. Breshnews, mit dem stolzen und inhaltsreichen Wort NEULAND bekannt, läßt niemanden unbeteiligt. Es hat wahrhaftig die Seele eines jeden Sowjetmenschen aufgewühlt, ruft lebenswahr, großartig, von der Höhe der durchlebten heldenhaften Jahre, eine prägnante Seite unserer ruhmreichen Geschichte ins Gedächtnis.

Wahrscheinlich wird dieses Buch von verschiedenen Menschen auf verschiedene Art gelesen. Die einen sehen darin vor allem das vom staatsbürgerlichen Standpunkt aus breit erfaßte Panorama der gigantischen Schlacht um das Brot, das ausdrucksstark, treffend, allumfassend, in seiner ganzen Bedeutung und Perspektive dargestellt ist. Ein anderer erlebt bei der Lektüre des Buches nochmals mit Froherregung und leichtem Weh im Herzen die denkwürdigen, scheinbar schon fern (im nächsten Frühling ist ja schon ein Vierteljahrhundert) und doch so nahe Begebenheiten, die nicht selten das tiefe Gefühl der Neuheit, des Daseins von Zweifel und sogar Verzweiflung abgelöst wurde. So mancher Teilnehmer dieses großartigen Vorhabens erinnert sich gewiß an jenen schneestürmischen Frühling 1954 in den nördlichen Gebieten der Republik, an die endlose Federgrassteppe mit den eingeschneiten vereinzelten Birkenhäuten, diese unüberschaubaren Weiten, denen auf Wunsch der Partei Leben eingehaucht werden sollte, und schüttelt jetzt verwundert den Kopf, und kann dem Werk seiner Hände fast nicht glauben. Andere wieder, von denen, die noch die Schulbank drücken, fassen alles, was in diesem gar nicht großem Buch niedergeschrieben ist, als Ereignisse ferner Vergangenheit auf.

Ja, ja, verschieden kann man das „Neuland“ lesen, verschieden kann man es fühlen, aber das dabei entsteht, ist das gleiche: Es ist ein hervorragendes Dokument — eine echte dokumentarisch-künstlerische Schöpfung — ein Hymnus der Tapferkeit und dem Wagemut. Es ist eine epische Mär vom Mut, vom Brot, vom Leben.

Für mich, für meine Kasachstane-Altersgenossen, ist das Neuland eine Welt, die uns in Fleisch und Blut übergegangen ist. Ich kannte das Antlitz der nordkasachstanischen Erde lange vor der Neulanderschließung. Und meine Liebe zu diesem Land ist unvergänglich. Ich sah den Beginn der starken Wende, erinnere mich, wie die stillen kasachischen Aulen in Bewegung gerieten, als man hier in vielen Zungen zu reden begann, gedanke der ersten Kontakte mit den Kommunisten, diesen frohen unermüdeten Menschen, erinnere mich auch an das geplante Neuland mit den wichtigen Reisensachen, an die zügig wachsenden Häuser, Straßen, Dörfer, und an die Schwierigkeiten, die ich dabei, denn wie immer bei einer großen Sache gab es auch Schätze und leere Schätze. Ich kenne dieses Land zur Unkenntlichkeit veränderte Land, auch heute, Kenne es und bin stolz darauf.

Am 22. November fand in Alma-Ata im Haus der Literaten eine allgemeine Versammlung der Schriftsteller Kasachstans statt, gewidmet dem Erscheinen des Buches „Neuland“ von L. I. Breshnews. Einer nach dem anderen traten die bekanntesten Schriftsteller der Republik ans Rednerpult und sprachen bewegt, tief ergriffen über das Buch, über das Neuland, über die Menschen, über das Getreide und über die Literatur. Der Referent Scherchan Murtasajew sprach von der besonderen Bedeutung des Buches für die Kasachstan, zitierte Worte daraus, die für den Schriftsteller von programmatischer Bedeutung sind: „Wenn man in einer Republik lebt, muß man die Bräute und Traditionen des Volkes, seine Geschichte, seine künstlerischen Schätze kennen“. Der Referent nannte Werke, die ernst, gemessen und wahrheitsgetreu das Thema Neuland darstellen. Mit Achtung und Dankbarkeit werden die Namen M. Auesow, S. Mukanow, I. Schuchbaev, N. Anow, S. Shunassow, A. Nurpeisow, A. Nurschachow und viele andere genannt. Es erwies sich, daß die überwiegende Mehrheit der Literaten Kasachstans über das Neuland geschrieben haben, daß darüber auch jetzt noch bedeutende Werke geschaffen werden, daß die Erschließung, die Neulandepopee fortgesetzt wird.

Dubiban Muldagajew, dessen Poeme „Murengang“ und „Adlersteppe“ in diesem Jahr mit dem Staatspreis der UdSSR ausgezeichnet wurden, erinnerte sich an

seine hungrige Kindheit in einem von Allah vergessenen Aul, wo man auf eine Handvoll Hirse wie auf das Manna vom Himmel wartete, er erwähnte auch den Geschmack des Soldatenbrots und äußerte seine besorgten Überlegungen darüber, wie das alles zu vermitteln sei, wie er seinen Enkel, darüber erzählen sollte, die in ganz anderen Verhältnissen leben.

Einer der Altmeister der kasachischen Poesie Abu Sarsenbajew erklärte, daß es in seinem Leben drei große Ereignisse gegeben habe: die Kollektivierung, den Großen Vaterländischen Krieg und das Neuland, und daß er stolz auf seine unmittelbare Teilnahme an allen diesen großen Wendungen in der Geschichte ist, daß er L. I. Breshnews Buch „Neuland“ wie eine Ode auf das kasachische Land und auf das kasachische Volk gelesen habe. D. F. Snerge vermerkte die gewaltige Liebe zum Boden und zum Menschen, von der das neue Buch L. I. Breshnews durchdrungen ist, und hob hervor, daß auch wir Schriftsteller daran lernen müssen. Und weiter führte er aus: „Im Neuland“ ist die Gestalt eines Kommunistenführers geschaffen, woran so hartnäckig mehrere Generationen von Künstlern des Wortes arbeiten.“

Olshas Suleimenow betonte in seiner Ansprache, daß „das Brot“ auch noch Politik bedeutet, erstarrte Politik, Trübsal in der Weltpolitik und weiter, daß das Hauptergebnis der Neulanderschließung nicht nur Brot sei, sondern jener gewaltige Stimulus in den sozialen, moralischen und zwischenmenschlichen Beziehungen.

Leonid Iljitsch Breshnews Buch bewegt und wühlt dich auf, rüttelt am Gewissen, ruft zu neuen Handlungen, neuem Vollbringen. Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, D. A. Kunajew, hat ganz richtig in seinem Bericht auf der Veranstaltung des Parteikongresses der Republik vermerkt, daß dieses Buch wie auch die früher erschienenen „Malaja Semlja“ und „Wiedergeburt“ über Vergangenes erzählend, in die Gegenwart und Zukunft gerichtet sind, uns lehren, auf Leninische Art zu leben, zu kämpfen und zu siegen.

Mich als Literaturschaffenden bewegt vieles in diesem Buch. Immer wieder lese ich diesen Absatz: „Mich beschäftigte noch ein Gedanke: wie die Aufmerksamkeit der schöpferischen Intelligenz auf das Thema Neuland lenken? Schaut, sagte ich auf den Treppen mit den Schriftstellern im 7. K, welche Ereignisse sich vor unseren Augen vollziehen. Große Menschenmassen wechseln ihre Wohnorte, multinationale Kollektive entstehen, neue Familien werden gegründet, Charaktere entwickeln sich, Helden unserer Zeit stählen sich.“

Alles, was diese Worte aussagen, ist laute Wahrheit, wie auch all das andere in diesem Werk. Es ist die Wahrheit, die bis heute, trotz der großen Anzahl von Büchern, Romanen, Erzählungen, Poemen, Skizzen, die darüber erschienen sind, noch nicht genügend vollständig, wachsam, markant in der schöpferischen Literatur dargestellt worden ist. Ich denke, daß die Schriftsteller selbst ein Außerer wenig hat bis jetzt zur künstlerischen Gestaltung dieser Wahrheit die sowjetische Literatur beigetragen. Unsere ruhmreichen Werke, die die Helden der Neulandurlauber, unter denen es Tausende Menschen deutscher Nationalität gibt, wurden noch nicht zu Helden unserer sowjetischen Literatur. Gewiß können wir Werke nennen, in denen verschleierte Seiten und Aspekte des Lebens auf dem Neuland dargestellt sind. Denken wir nur an A. Debolskis „Dieser verlängerte Sommer“, A. Hasselbachs „Peter der 2.“ W. Feists „In den Steppen Kasachstans“ Erzählungen. Skizzen, Gedichte vieler unserer Schriftsteller und Journalisten. Schließlich nimmt dieses Thema einen bedeutenden Platz in A. Reingens Schaffen ein, obwohl in einer „südlischen“ Variante. Doch ich denke, daß überhaupt das Hauptwerk über das multinationale Neuland, über die Schmelde der Völkerfreundschaft, über moralisch-psychologische Veränderungen in der Menschenseele, über die gegenseitige Einwirkung der Kulturen, sowie ihre Verflechtung noch geschrieben werden muß. Für eine würdige Ausführung dieser Aufgaben gibt uns das neue Buch L. I. Breshnews einen gewaltigen Stimulus, ein Vorbild, das vor den Literaturschaffenden einen weiten Ausblick eröffnet.

Herold BELGER, Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR

Die Mär vom Brot

Viktor HEINZ

Abend

Die Sonne geht ermüdet schlafen
mit rotter, glutheller Stirn.
Vom Osten rutscht herab der Abend

und dämpft des Tages lautes Klir'n

Am Horizont die roten Streifen
vermischen sich mit blassem Blau.
Im Süden schimmert nah zum Grellen

mit weißem Rauch der Ala-Tau.
Er atmet schwer. Von seinem Rücken
strömt kalter Schweiß im Silberglanz

und sprudelt hell in den Arken

des durstgequälten Kasachstans.
Sein weicher Blick ist voll Vertrauen.
Er zwinkert durch den Schrein

und rückt die Kappe auf die Brauen.
Dann schlummert er in Frieden ein.

Prüfstein der Charaktere

Tatjana Chlopjankina ist eine bekannte Filmkritikerin. Wenn der Kritiker aber in den Sessel des Schriftstellers (oder sagen wir mal, des Regisseurs oder des Drehbuchverfassers) hinüberwechseln, so muß er, ob er will oder nicht, vor Augen führen, inwieweit seine eigenen Werke jenen Kriterien gerecht werden, an denen er die anderen mißt.

Ich, eine Vertreterin der Begabung der Chlopjankina als Kritikerin, schlug ihren Kurztroman „Guten Tag, geehrte Redaktion“, ein gestehe es mit einer gewissen Verstärkung, als schon aus dem ersten Zeller klar wurde, daß der Titel nicht trügt: Es war tatsächlich ein Roman über eine Redaktion, im vorliegenden Falle über die Redaktion einer großen Zeitung von Gorbuchskabab.

Berufsjournalisten und -literaten brauchen natürlich, verbundenen Auftrags, um hinter den Wirbel der Ereignisse in einer Redaktion zu kommen. Und Redaktionen gewöhnen sich an gewisse Regeln, die regelmäßig, wenn aber auch ein wenig von ihnen im Gedächtnis haften, so, wie mir scheint, in der Linie dank jenen Seiten, auf denen die Verlassenen ihrer Helden

aus den Redaktionsräumen hinausführen, auf einen Bauplatz, in einem Kolchos oder auf dem weitläufigen Theater. Tatsächlich, auf dem Hintergrund jenes großen Lebens, das zu beleuchten unsere Presse beauftragt ist, mögen die in der Familienangelegenheiten geltenden Beziehungen der Journalisten nicht gar so bedeutungsvoll erscheinen.

Die handelnden Personen des Romans Tatjana Chlopjankina verlassen das Redaktionsgebäude fast gar nicht. Dennoch aber schwindet das Gefühl der Verbundenheit mit dem Leben des Landes nicht, weil die Schriftstellerin es verstanden hat, erste ethische Seiten der Beruflichkeit ihrer Helden zu berühren. Sie schreiben von der Hatz von der großen Verantwortung, eines jeden Mitarbeiters der Presse. Die Hauptheldin Lena Bolotowa erinnert sich an die Erfüllung ihres ersten Auftrags als eine jener Kämpferinnen, die ihr, dem niemand bekannten Mädchen, ein einfaches Schriftstück verleiht — der Dienstleistungen wegen der Zeitung. Und diese Gesellschaft fordert auch streng Rechenschaft vom Journalisten. Es gibt jedoch Situationen, wo nur der Richter über seine Handlungsweise sein kann.

Die Leitung des Blattes stellt dem Mitarbeiter eine Aufgabe. Diszipliniert und exakt erfüllte er sie. Wenn er aber mit diesem Auftrag nicht einverstanden war, was

dann? Sollte er sich weigern, ihn auszuführen? Selbstverständlich. Ach, wie oft ist es jedoch leichter, das zu sagen, als zu tun! Und der Konflikt hier war durchaus kein ausschließlich redaktioneller. Zudem erklären sich die einen oder anderen Forderungen nicht immer durch den „bösen Willen“ der Leitung, und nicht immer erklärt sich die Unlust, sich dem Willen der Leitung entgegenzusetzen, mit der Furchtsamkeit des mit dem Auftrag Betrauten.

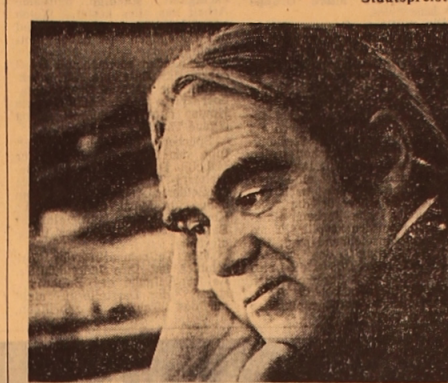
Die Zeitung, von der die Rede ist, war mit einer Kritik am Projekt eines neuen Flughafen, das von einem jungen Architekten stammte, auf den Plan getreten. Man legte dem Projekt des neuen Flughafen überflüssige Ausschmückungen, Kostspieligkeit und ähnliche Sünden zur Last. Die Stellungnahme der Zeitung, tat ihre Wirkung: Der Bau wurde suspendiert.

Viel später aber stellte es sich heraus, daß die Kritik von Gorbuchskabab in der Tat in der Tat war, der aus persönlicher Feindseligkeit gegen den Schöpfer des Projekts die Lage der Dinge nicht objektiv beurteilen konnte. Die zentrale Presse griff ein, und die Gerechtigkeit siegte.

„Der Fall Flughafenprojekt“ wird zum Prüfstein der Charaktere der verschiedenen Redaktionsmitarbeiter. Sie sind tatsächlich verschieden, denn diese Verschiedenheit ist im Roman leicht zu erkennen. Das ist wohl eines der Hauptkriterien, die man der angehenden Schriftstellerin machen kann. Die Autoren des kritischen Artikels bestreiten natürlich ihre

Literaturseite

Staatspreisträger 78



Robert WEBER

Weltumschiffung

Ich liebe den Ozean LEBEN mit seinen schillernden Wellen, der wandlungsfähigen Menschenagen. Gern habe ich den Wind meine Zeit, der mit vollen Segeln des Daseins knattert. Berückt bin ich von der seltsamen Natur Ungebundenheit, die ich von der Mutter Natur geschenkt bekommen habe. Noch viele Jahre werde ich in See stechen. Mein Schicksal ist ein modernes Schiff, dessen Takelwerk unsichtbar für immer verfliegen ist mit zahllosen Wagnissen des Menschentums. Mit ihm schwimme ich den kommenden Morgenbrot und Wirbelstürmen entgegen. Mit ihm reise ich um die Welt unter der Flagge des Friedens.

Allfällige komme ich abends nach Hause wie ein müdes Schiff von einer Weltumschiffung in seinen Heimhafen, wo es sich ein wenig ausruht und dann wieder Süßwasser und Kohle faßt — für die nächste Reise.

Friedrich BOLGER

In Alma-Ata

Ich bummelte zwei Stunden durch die Stadt, bewunderte die vielbelebten Straßen. In Stein gefaßte Bäume rauchten sacht und sprankeln mir Perlensperle auf die Füße. Hoch oben leuchtete Türkisblau der Himmel, und ringsum — ein bodenloses Meer von Blättern, Blumen, Blüten, wundersam: Das schönste Teppich, reich an Duft und Farben, breitete der Morgen vor mir aus. Still dämmerte der greise Ala-Tau. Er hüllte warm sein angegrastetes Haupt in einen schweren Nebelhauch ein, und tief verschleierte Schattungen füllten ihm wie weiße Strahlen auf die Felsenschultern.

Ich traf Kasachen, Russen, Koreaner, Usbeken, Deutsche, Kurden, Ukrainer... verschiedene Menschen, die ich gar nicht kannte, begrüßte mich wie einen alten Freund und lächelte mir zu mit offener Seele. In allen Straßen wogte ungesüßelt ein Sprachgemisch wie einst zu Babylon. Doch einer konnte den anderen gar verstehen, denn alle Herzen sprachen eine Sprache. Sie lebten all in Eintracht, Glück und Frieden.

Wesenszug

Es gibt viele Menschen, die mich an die Metropolen erinnern — sie arbeiten von früh bis spät, sie sind auf die Sekunde genau, immer flott und zuverlässig. Sie kennen weder Entgleisung noch Unfall, denn sie fahren nur einen geraden Weg, wo jede Schiene streng überprüft ist. Obwohl ihre Fenster fast immer dunkel sind (durch die Schmelze sieht man nur kilometerlange Kabel der Untergrundbahn), — alle Achtung vor der automatisierten Leistung!

Und doch habe ich viel mehr übrig für Busse, Obusse, Straßenbahnen... In ihren leichten Fenstern sieht man das indische Dasein mit endlosen Fußgänger (Fließbänder der Stadt), mit mehrstöckigen Häusern (weißen Schiffen vor Anker), mit Kinderspielen und Schulen (Wiegen der Hoffnung), mit dem bunten Allerlei von Theater und Fabrik, von Büchereien und Parks. Über diesem Kaleidoskop: die lachende Sonne in einer reinen Himmelsbläue.

Wenn der Bus auch unpünktlich, der Obus unzuverlässig und die Straßenbahn schwerfällig sind, verzeihe ich ihnen diese menschlichen Schwächen für einen beneideten Wesenszug: ihre Fenster sind früh und spät lebensvoll!

wie Brüder unter ihres Vaters Dach, und bauen Hand in Hand mit großem Fleiß an einer lichtigen Zukunft dieser Erde.

Dann kehrt ich in ein Restaurant „Arat“. Es liegt im Park auf einer kleinen Insel und ist umsäumt von schattenspendenden Bäumen, die ab und zu ein frühgrünes Blatt zum Schabernack mir in den Becher warfen. Ich nahm es ihnen aber gar nicht übel — wie auch den Schwalben, deren Nester klebten hoch oben an der Decke dieser Schenke, wenn manchmal, sie ein kleines Würstchen Dreck im Flug vor mir auf Tischchen fallen ließen. Rund um das Schankhaus schaukelten gemütlich auf blankem Wasserpfeil weiße Boote.

Mein Visavis war ein Kasachenmädchen mit klugen Augen, zündend scharfem Blick. Ein zweites setzte grüßend sich zu uns und fragte sie nach einer kleinen Waise: „Wer ist der Gast, Gulnar? Kennst du ihn?“ Sie sprach ein reines, unverfälschtes Deutsch — damit ich nicht verstoße, was sie sagte, ich horchte auf: Nanu, was ist denn das! „Mitnichten. Dieser Onkel ist mir fremd“, erwiderte die erste, auch auf deutsch. Da konnte ich meine Zunge nicht mehr zähmen. „Wir sind einander fremd“, sagte ich kasachisch, „sofern in eurem märchenhaften Land man überhaupt einander fremd kann sein.“

Literarische Parodien

Anno PRACHT

Dem „Frauenalphabet“

Was nutzt die beste Frau dem Mann, wenn er in ihr nicht lesen kann?

(„Das ungeschulte Buch“ Sepp Osterreicher)

Was nutzt dem Mann schon das Latein, ein Doktor-Titel und ein Titel, wenn er, erreicht das Wissens Gipfel, und Schriften liest der Unbegreif, dabei nur blättert in der Frau, um nichts als Blödsinn anzuschauen?

Wenn zur Verfügung ihm nicht das schönsten Schrifttums steht

als in die Stadtbibliothek

Einsteilen sich noch dreht die Erde,

wird jede Frau gelesen werden

Beifall das Bücherwurm, und drum —

behauptet doch auch als Frauenwurm!

Einfach und praktisch

„Auf der Straße, auf der Reise trifft man Leute zuhause, und der Mann sei gut durchsiebt, eh man ihm die Anschrift gibt.“ „Angenehme Bekanntschaft“ Sepp Osterreicher

Ja, der Mensch sei gut durchsiebt,

eh man ihm die Anschrift gibt!

Doch dabei kommt ja in Sicht

Nur das Maß des Taugenichts! Besser, die Interessen zunächst klügelig zu durchdringen —

ob im Innern des Subjekts irgendwo kein Teufel steckt!

Wenn dabei sich offenbart

Magengeschwür oder Katarrh,

So erspart man sich viel Last

mit dem zünftigen Gast: die Dittl verschreibt ihm Kohl und kein Trüffeln Alkohol!

zweitens — fehlt fast jede Chance,

daß mit deiner Frau er tanze —

(und so weiter, und so weiter —

vorteilhaft von jeder Seite!) —

Viel freudloser scheint der Fund,

ist der Partner — kerngesund.

Dann bleibt wohl nichts andres ihnen,

als die Testschneidemaschine

Sie bestimmt durch Fragebogen,

aufgestellt vom Psychologen,

ganz präzise den Menschentyp,

dem man die Adresse gibt. Doch wer wird uns garantieren,

daß auch dann wir nicht riskieren!

Wo doch gar die Wissenschaft

große Fehler manchmal macht!

Fehlentscheidungen und absolut

Sicher ist — man habe den Mut,

segt zum Abschied: „Na, mach's

gull“ und verschweigt den Wohnsitz

schlicht, frei von jeder weiten Pflicht...!

wurde 1918 in der Familie eines Försters (Gebiet Kursk) geboren, beendete 1940 sein Studium an der Elektromechanischen Fakultät des Leningrader Polytechnischen Instituts. Anschließend und in den ersten Nachkriegsjahren arbeitete er als leitender Ingenieur in Produktionskollektiven und Forschungslaboratorien Leningrads. Im Großen Vaterländischen Krieg beteiligte er sich als Kämpfer der Panzertruppen an der legendären Verteidigung Leningrads.

Neben dem Kriegserlebnis ist Granins literarisches Grundthema das Streben nach echtem Sphärum, die Überwindung von konservativer Bequemlichkeit und „Kariertismus“ in der Wissenschaft.

Für seine neue Erzählung „Klawdija Wilor“ wurde ihm der Staatspreis der UdSSR 1978 zugesprochen.

Foto: TASS

Alexander BREITMANN

Im Dezember

Dezemberabend. Kali und schneeweiße Fäden.

Man sieht die Hand

kaum draußen vor dem Gesicht.

Ein Mütterlein,

schon altergrau und müde,

verläßt den ganzen Tag

die Stube nicht.

Sie schaut durchs Fenster.

Mit gekrümmtem Rücken

geht sie leise ins Zimmer

hinaus her.

Verloren sind nun vierunddreißig Jahre,

seht Mann und Sohn

gezogen in den Krieg

und keiner von den beiden kehrt zu ihr, der Wartenden, zurück.

Der Leser greift zur Feder

Inhaltsreich

Der Dichter Reinhold Leis lenkte schon oft die Aufmerksamkeit der Leser und Literaturfreunde auf ein literarisches Schaffen. Der junge Mann besitzt zweifellos die seltene Gabe, bleibende Werte in der Dichtkunst zu schaffen.

Vor kurzem veröffentlichte Reinhold Leis „Das Märchen von Alas“ (Nr. 35) — worüber unser ehrenwerter Dominik Holzbauer, vortrefflich im NL, schreibt (Nr. 40). Und nun kommt Reinhold Leis in der „Freundschaft“ (Nr. 209, 21. Oktober) mit dem Gedicht „Das Märchen vom Zaren Schacht“ und seinen gefälligen Hölzchen. Dieses Gedicht ist im selben Stil wie das „Märchen von Alas“ — verfaßt und macht auch einen guten Eindruck auf den Leser. Es liest sich flott und erweckt Neugier: was wohl der „Pflger schwach und lahm“ in der Stadt des Zaren schließlich polbringen wird, wo er vollends in der Armut verfaßt. Und das Märchen Trunk Wasser noch ein Stück Brot erbitten kann. „Zar Schacht befehlt vor Wochen, daß alle, die nur Mehl kochen“, erkläre der eine, „ich hab nicht mal eine Rube“. Alles wird im Schloß verpflegt, wir jedoch verhungern last! antwortet ein anderer auf des Pflgers Bitte.

Hand aufs Herz: Es war einmal so. Jünglings — vor uns sehr weit, irgendwann vor langer Zeit. „Mehr noch, es gibt heute noch in den Kolonialländern, den Emiraten“ und „Sultanaten“ des Nahen Ostens ähnliche sozialistische Systeme, wo das Volk für die Prasser schuftet.

Der Dichter Reinhold Leis bekennt in seinen Märchen viel Humor und Ironie, was der Leser ganz gewiß erspürt. Und das macht er in soich vollkommener Form, die wirklich nur Märchen im besten Sinne des Wortes eigen sind.

Der Leser ist dem Dichter sehr dankbar, weil er nicht gewillt ist, wenn beide Versuche in einem Einzelbandchen herausgebracht würden.

Klemens ECK

Meine Meinung

Im Schwank „Pläsier kost Geld“ von G. Haffner liegt eine tiefe Wahrheit. Solche Fälle kommen leider manchmal noch in den Kurorten vor. Das hängt viel von den Gewerkschaften ab, die die Einmischung verteidigen und auch von den Ärzten. Da unsere Schwandkünstler nach Material für neue Werke haben, wir Leser erwarten auch weiterhin, daß schärfere inhaltliche Schwänke, die unermessliche Erlebnisse geipen.

Alexander QUINDT

Bei den Grazien zu Gast

Ein feierlicher Tusch wird geblasen. Der Direktor des Gebietshauses für Laienkunst N. Jan-Borisov überreicht der Leiterin des Ensembles Isabella Petrova ein Diplom des Republikgewerkschaftsrats. Von nun an wird das Tanzkollektiv „Raduga“ den hohen Titel „Volksensemble“ führen. Die Ballettgruppe für klassischen Tanz wurde vor 10 Jahren im Palast der Energetiker von Petrowpawlsk geschaffen. Sie tritt sowohl in ihrem Palast als auch in Schulen, Betrieben, an Festabenden auf, fährt in die Rayons des Gebiets. Überall erntet sie Erfolge.

Ballettgruppen für klassischen Tanz gibt es in der Republik nicht viel. Um so bedeutsamer ist es, daß den Titel „Volksensemble“ die Kinderballettgruppe für klassischen Tanz im Gebiet Nordkasachstan — erhielt. In der Republik gibt es noch zwei ähnliche Kollektive — in Alma-Ata und in Karaganda.

Der klassische Tanz unterscheidet sich bedeutend im Vortrag, stil, in der Plastik und in seiner Form von den Volkstänzen. In Petrowpawlsk hat vorher keine Traditionen des klassischen Balletts existiert. Es fanden sich Skeptiker, die die Zukunft solch einer Art Laienkunst bezweifelten. Jetzt, auf dem ruhigen Sagen, daß das Ensemble „Raduga“ sich behauptet und in der Stadt sehr beliebt geworden ist.

Viele warme Worte wurden an diesem Abend an die Leiterin des Ensembles Isabella Petrova geäußert. Der Titel „Volksensemble“ ist die Anerkennung des „Raduga“ als eines Tanzkollektivs von hohem künstlerischen Grad, und das bedeutet auch Lob und Ehre für seine Leiterin.

An dem Abend, der der Verleihung des Titels „Volksensemble“ an das Tanzkollektiv gewidmet war, zeigten die Zöglinge von Isabella Dmitriyewna ihren Landsleuten, was sie ge-

lernt hatten. Und den Zuschauern schien es, als ob sie bei den Grazien zu Gast weilten.

Gut aufeinander eingespielt, leicht tanzte die ältere Gruppe des Ensembles.

Die mittlere Gruppe führte ein interessantes Tanzbild mit Solonummern auf. Das Duett mit Solonummern vor dem Hintergrund choreographischer Kunstgriffe vermochten es die Tänzerinnen, auf der Bühne eine Miniaturdarstellung so plastisch darzustellen, daß sie sowohl den jungen Zuschauern als auch den Erwachsenen verständlich war. Viele Mädchen traten mit Solonummern auf. Das Duett „Die neue Puppe“ ist eine ihrer Kompositionen und Idee nach originale Miniatur, für die Natürlichkeit, frohe Farben, einfache und ausdrucksvolle Tanzsprache kennzeichnend sind. Unter „Begleitung“ des ganzen Zuschauerumraums führte die mittlere Gruppe des Ensembles den lustigen „Tscheburaschka“-Tanz auf. Mit dem choreographischen

Bild der älteren Gruppe „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ fand der Konzertabend seinen Abschluß.

Den Zuschauern entgeht nicht, wie graziös und leicht die Kinder tanzten. Aber nur während des Unterrichts und der Übungen kann man begreifen, wieviel beherrschtes Training, Hartnäckigkeit, ständige mühsame Arbeit das alles kostet. Welch enger Kontakt des Schülers und des Pädagogen ist dabei notwendig!

Die Kinder kommen mit 8—9 Jahren ins Ensemble. Sie wachsen in die aufsteigende Gruppe hinein. Viele begabte und fleißige Kinder choreographieren schon eigene Tänze.

Spürbare Hilfe bei der Schaffung des Ensembles leisteten Isabella Dmitriyewna — die Begleiterin T. Morewa und die Ankleiderin A. Moshajewa, denn ohne gute Musik und schicke Kostüme kann kein einzelner Ballettmeister einen Tanz inszenieren.

Jede Teilnehmerin des Ensembles hat ihre Individualität. Es ist Aufgabe des Ballettmeisters, der Darstellerin nicht nur das Tanzen beizubringen,

sondern auch ihren Besonderen nachzuspüren. Manche von sich anfangs durch nichts im klassischen Tanz hervor und zeigen sich plötzlich vortrefflich in Charaktertänzen.

Diejenigen, die vor 10 Jahren tanzten, gibt es im Kollektiv schon nicht mehr. Sie sind heute Arbeiter, Ingenieure, Lehrer und Leiter von Tanzkreisen. Viele Mädchen studieren gegenwärtig an Ballettschulen in anderen Städten und werden bald selbst Laienkunstkollektive leiten.

Die Mitwirkung im Ensemble fördert in den Kindern den Sinn für das Schöne und die Musikalität, den Tanz ist untrennbar von Musik.

Gegenwärtig träumt Isabella Dmitriyewna davon, einen Balletteinakter vorzubereiten.

„Wir wollen anderen nicht nachahmen. Die Inszenierung soll unsere eigene sein. Auch ein neues Konzertprogramm muß vorbereitet werden“, sagt sie.

Mit einem Wort, die Leiterin wünscht, die Schüler haben viel zu tun. Der Titel „Volksensemble“ verpflichtet sie zu vielem.

Alexander STEINBERG
Petrowpawlsk

Ein Hobby fürs ganze Leben

Der Wettkampf zwischen dem Werk „Parishskaja Kommuna“ und „Staatsuniversität“ sollte bedeutsam sein, welches Kollektiv dritter Preisträger im Damespiel der Stadt Baku werden wird.

Gegenüber einem nicht mehr jungen Vertreter der Universitätsmannschaft nahm ein schmählicher Junge Platz.

„Hier geht es um die Stadtmannschaft, junger Freund“, erklärte der erfahrene Damespieler. „Hast du dich nicht verirrt? Du wolltest vielleicht am Schülerturnier teilnehmen?“

„Nein, ich spiele auf diesem Brett für die Werksmannschaft als Erwachsener“, erwiderte der Junge gelassen.

Der Kampf wurde immer heftiger. Die Lage des Mannes war bedrohlich. Er versuchte verzweifelt, seine Positionen zu verbessern und seinem Gegner in die linke Flanke zu fallen. Als er sich schon auf Gefahr wußte, versetzte ihm der kleine Junge mit einer glänzenden Kombination unverhofft einen vernichtenden Schlag. Der Spieler opferte geschickt einen Stein nach dem anderen, und sein gefährlicher Rivale mußte schon nach vier Zügen die Waffen strecken. Doch der Mann nahm diese Schlappe hin. Er drückte dem Jungen kräftig die Hand und gratulierte ihm zum wohlverdienten Sieg.

„Das hast du ganz gemacht!“, rief er aus. „Nur ein junger Freund! Nur ein junger Mann! Das dir nicht der Kamm schwimmt! Lerne das Spielern.“

Die Mannschaftskameraden beglückwünschten den jungen Sieger stürmisch. Der elfjährige Fünftklässler Thomas Knosp hatte nicht nur seinen ersten bedeutenden Sieg in seinem Damespielleben errungen, sondern für die Werksmannschaft einen wertvollen Punkt geholt.

Nach dem Sieg wurde Knosp von den Eltern zum Damespiel in die Parishskaja Kommuna. Johann Knosp war selbst ein leidenschaftlicher Damespieler. Von ihm hatte der Junge das Hobby gelernt. Als der Vater sah, daß sein Sohnchen ganz gut spielte, nahm er ihn ins Werk mit, und Thomas wurde dort Mitglied der Sportsektion für Damespiel.

Der erste Triumph des jungen Damespielers Knosp hatte nicht nur seine Freunde erfreut. Während des ganzen Turniers verfolgte ein hochschwarzaugiger Mann dieses Spiel aufmerksam. Das war der bekannte Meister des Sports Nikolai Chatschaturjan. Nach Abschluß des Wettbewerbs gratulierte er dem Jungen zum glücklichen Ausgang des Treffens und lud ihn ein, in den Damespielzirkel des Pionierhauses von Baku zu besuchen.

Schon drei Jahre später siegte Thomas Knosp, der begabte kleine Meister des anerkannten Damespiels, in einem Turnier unter den Schülern der Stadt und wurde Champion. Er vervollkommnete seine Meisterschaft weiter. Der junge Damespieler nahm es mit erfahrenen Sportlern auf und erfüllte mit 16 Jahren die Normen der ersten Leistungsklasse für Erwachsene. Das war 1938. Damals wurde in den Sportberichten der Aserbaidschaner Zeitungen wiederholt darüber geschrieben.

Nach der Mittelschule kam Thomas Knosp in die Armee, wurde dort Sergeant und ein guter Fachmann im Fernmeldedienst. Wenn es die Umstände erlaubten, saß er auch dort gern am Dambrett, hatte Erfolg und lernte auch seine Kameraden spielen.

Selt 1942 lebt und arbeitet Thomas Knosp in Kasachstan. Vor seinen Augen wandelte sich das Steppenstädtchen Akmolinsk in das moderne Gebietszentrum Zelnograd um. Er war auch mit

dabei und hat während des Krieges in einer Organisation gearbeitet. Die Front und Hinterland mit Lebensmitteln und Waren versorgt.

Zwölf Jahre ist er bereits Ingenieur in der Abteilung Arbeit und Löhne der Bauverwaltung Nr. 203 des den Leninorden tragenden Trüsts „Zelnogradtransstroj“. Wiederholt wurde Ingenieur Knosp mit Ehrenurkunden für seine gewissenhafte Arbeit ausgezeichnet.

In der Freizeit ist Thomas Knosp ein eifriger Propagandist seines Hobbys. Er bringt der Jugend die Kunst des Damespiels bei. Mit Anerkennung spricht von seinem Lehrer der Liebhaber des Damespiels Nikolai Koiner. Der Fortschritt macht ein anderer Schüler, der Elektriker Kusma Molodtsov.

Thomas Knosp ist 56 Jahre alt. Schon fünfundsiebzig Jahre widmet er sich seiner Leidenschaft, dem Damespiel. 1950 wurde er erstmalig Champion der Stadt Zelnograd. Unlängst hat der Veteran dieser Sportart sich den Meistertitel zum fünfzehnten Mal geholt. Er besiegte solche erfahrenen Rivale wie die Meisterkandidaten des Sports Wladimir Adamkin, Kaltrun Assatow, Wassili Putschew und den Damespieler erster Leistungsklasse Piotr Uschewitsch.

1952 belegte Knosp in Dambrett den ersten Platz im Republikwettbewerb. Ein Jahr später wurde er in Pawlodar Silberpreisträger. Doch den bedeutendsten Sieg erzielte er bei den Meisterturnieren der Jahre 1954 und 1956 in Alma-Ata und Karaganda davon, als er zweimal Republikmeister im Damespiel wurde. Diese Erfolge brachten ihm als einem der ersten unter den Damespielern Kasachstans den Titel Meisterkandidat.

Ende der sechziger Jahre nahm Thomas Knosp im Damespiel den Kampf mit Erfolg im Bestand der Republikauswahl am Treffen in Magnitogorsk teil. Er sammelte 2,5 von 5 Punkten und belegte im Inländerturnier der Damespieler den 3. Platz. Zum Schluß traf sich Knosp am Dambrett mit dem Großmeister Vitali Garbajew aus Baku. Der kasachische Meister besiegte ihn, doch Thomas Knosp besiegte, und das Remis war für letzteren ein bedeutender Fortschritt. Zwölfmal wurde Knosp Gesamtsieger im Damespiel. Er hat nicht wenig geleistet, um diese Sportart im Neulandgebiet populär zu machen.

Thomas und Lydia Knosp haben drei Kinder. Tamara ist in Englisch, Valentine in Warenkunde, Wolodimir — Kranführer, ein Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs im Zelnograd. Werk „Wortschmerz“. Großvater und Großmutter sehen ihre Enkel sehr gern bei sich. Die zehnjährige Ira und die elfjährige Nelly sind auch eifrige Damespielerinnen, was dem Opa natürlich große Freude macht.

„Ob die Enkelkinder einst die Meisterrunde im Damespiel erobern werden, ist schwer zu sagen“, meint Thomas Knosp lächelnd. „Doch nicht das ist die Hauptsache. Ihr beharrliches Streben, das Fortschrittmachen, fördert die Stählung ihres Charakters. Wir möchten sie natürlich zu guten Menschen erziehen und möchten haben, daß auch sie den Sport lieben.“

Außer dem Beruf nimmt die gesellschaftliche Arbeit im Gewerkschaftskomitee der Zellen von Thomas Knosp in Anspruch. Doch er hat immer schöpferische Pläne. So will er jetzt zusammen mit anderen erfahrenen Damespielern ein Mannschafstreffen der Produktionskollektive am Dambrett veranstalten. Auch in einer Kindersportsektion der Stadt möchte Knosp eine Zelle für Damespiel gründen.

Max DOBRENO
Zelnograd



Galina Ulanowa... Viele Jahre war die ganze Welt über die Kunst dieser hervorragenden sowjetischen Ballerina entzückt.

Es sind nun 50 Jahre verlossen seit dem Beginn der schöpferischen Tätigkeit der Volkskünstlerin der UdSSR, Leninpreisträgerin, Helden der Sozialistischen Arbeit, Galina Sergejewna Ulanowa.

Zur Zeit ist sie Repetitorin einer Ballett-Truppe des Bolschoi-Theaters der UdSSR. G. S. Ulanowa übermittelte ihr vorliegendes Bericht.

ches Können ihren Zöglingen. Viele von ihnen sind heute gut bekannt — das sind unter anderen Jelena Maximowa, Nina Timofeeva, die Ballett-Truppe des Staatlichen Akademischen Bolschoi-Theaters, geleitet von J. N. Grigorowitsch, Chefchoreograph des Bolschoi-Theaters und Volkskünstler der UdSSR, eht die Volkskünstlerin der UdSSR, Leninpreisträgerin, Helden der Sozialistischen Arbeit, Galina Sergejewna Ulanowa.

Foto: TASS

Verse am Wochenende

Nur ein paar Ziffern...

Nur ein paar Ziffern können klar beweisen, wie's um ein Volk und seinen Wohlstand steht, ob seine Kinder hungert nicht verwaist und wie es allen seinen Bürgern geht.

Der Landmann hat die Ernteschlacht gewonnen, obwohl das Barometer mäßig stand — zweihundertfünftausendfünfzig Mio. Tonnen Getreide hat geerntet unser Land.

Und das bedeutet: Brot genug für alle! Und gutes Backwerk auch für jedermann, und daß des Hungers scharfe Geierkrallen die Sowjetmenschen nicht gefährden kann.

Bekanntlich aber kann der Mensch nicht leben von Brot allein, mag's noch so schmackhaft sein, es müssen ihn vier Wände noch umgeben, er braucht ein Dach, im Fenster — Sonnenschein.

Drum schuf der Arbeitsamt auf unsern Weiten in knapp drei Jahren nur — ein Meisterstück! — fast sechshundert Millionen Wohnheiten für Menschenwohnen und Familienglück.

Und mangel's hier auch noch zuweilen an frischem Fleisch, an Heizstoff und Metall — wir zwingen ihn, den schweren Weg, den steilen, zum Überfluß an allem — überall!

Die hier erwähnten Ziffern klar beweisen: Partei und Volk einander fest vertrauen. Der Aufbau geht voran auf schnellen Gleisen, die Sowjetmenschen ihr Geschick lobpreisen und Lebensfrohe in ihre Zukunft schauen.

Rudi RIFF

Kinderzeichnungen zu Olympia 80

Eine Ausstellung von Kinderzeichnungen, die den 22. Olympischen Sommerspielen gewidmet ist, wird am 1. Juli 1980 in Moskau in den Räumen der Akademie der Bildenden Künste der UdSSR eröffnet. Die Teilnehmer werden aus allen Ländern der Welt eingeladen. Die Teilnehmer werden aus allen Ländern der Welt eingeladen. Die Teilnehmer werden aus allen Ländern der Welt eingeladen.

einreichen, der von der Moskauer Zeitung „Pionerskaja Prawda“, dem Verband der sowjetischen Gesellschaften für Freundschaft und kulturelle Verbindungen mit dem Ausland und dem Organisationskomitee „Olympia 80“ veranstaltet wird. Die Teilnehmer werden aus allen Ländern der Welt eingeladen. Die Teilnehmer werden aus allen Ländern der Welt eingeladen.

Das ist interessant

Skythen-Skulpturbild ausgegraben

Ein Skulpturbild aus Gold und Halbedelsteinen ist bei Ausgrabungen von Skythengräbern in Tuwa entdeckt worden.

Wildtier, festgebissen hat. Alle Figuren sind mit indischen Karakul und mit Türkis aus Mittelasien inkrustiert.

Auf dem Skulpturbild ist ein sehr dynamische Jagdszene dargestellt. Ein Mann ist mit einem kurzen Schwert einen Eber, während sich der Hund an dem

beistehenden ihrer Kollegin und Lehrmeisterin Nina Ibrayeva haben ihr viel geholfen. Schnell und beharrlich, sie fest, was dem Kunden besser paßt. Zuweilen muß sie ihre Meinung durchsetzen, weil der Kunde, besonders der jugendliche, manchmal von falschen Vorstellungen und mangelndem Geschmack geletet wird.

„Wir sind hier nicht nur Verkäufer, sondern auch Berater und Erzieher, ja wohl!“, lächelt Anna. „Das ist auch der Grund, warum ich hierher gewechselt habe. Hier geschieht sozusagen alles vor unseren Augen, ich bemerke, daß Menschen schnell, schön und modisch kleiden. Bis im Atelier ein modisches Kleidungsstück in den Verkauf kommt, dauert es bekanntlich lange. Wir überbrücken diese Lücke und bereiten den Menschen Freude und Genugung.“

Der Salon „Nowika“ ist einer von den 34 Salons der Firma „Sary-Arka“. Er zählt zu den besten und am häufigsten besuchten.

Alle Mitarbeiter studieren regelmäßig Modzeitschriften der größten Modehäuser von Moskau, Leningrad, Tallinn. Systematisch veranstaltet man Konferenzen, in denen mit den Kunden über die neuesten Modestellungen diskutiert wird. So wirkt sich der Geschmack der Kunden auf die weitere Entwicklung der Produktion aus.

Helmut HEIDEBRECHT, Korrespondent der „Freundschaft“ Karaganda

Man orientiert sich bei den Bestellungen in erster Reihe auf die Jugend. Sie ist Hauptkunde und will mit der Mode Schritt halten (man erinnere sich nur an den Bom mit den Hemden aus dem Stoff mit Zeitungsmustern). Und mit den Zuschauern und Verkäuferinnen und Näherinnen un-

bung wurde sie nur von wenigen verstanden.

Ein Reporter der Vostischen Zeitung, der 1921 den Gelehrten in Babelsberg aufsuchte, um ihm zum Nobelpreis zu gratulieren und ein paar exklusive Zeilen zu erhalten, wurde sie recht gelant an die Dame des Hauses:

„Gnäd' Frau, verstehen Sie die Relativitätstheorie?“

Frau Einstein blinzelte ihrem Gatten zu, der blinzelt zurück, und sie sprachen also: „Mehr noch, weil mehr, junger Mann, ich verstehe Einstein.“

Einmal kam Goethe auf einer Reise in ein Gasthaus. Er verlangte eine Flasche Wein und reines Brunnenwasser. Am Nebentisch saßen Studenten, die bemerkten, daß der Wein mit Wasser verdünnt war. Da machten sie sich über ihn lustig und der eine fragte spöttisch: „Warum verderben Sie das edle Getränk?“

Goethe nahm ein Blatt Papier und schrieb folgende Antwort: Wasser allein macht stumm, das beweisen in Teichen die Fische. Wein, wandle sich recht bald in das Beweisen die Herren am Tische.

Und da ich keines von beiden will, trinke ich Wasser gemischt mit Wein!

Als Albert Einstein die Relativitätstheorie begründete, galt sie auch den klügsten Köpfen der Physik, der Mathematik und der Philosophie als ein zwar ungewöhnlich, aber doch mit sieben Siegeln versprochenes Buch; selbst in Einsteins engster Umge-

Redaktionskollektium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Für beliebigen Geschmack

„Ich brauche dringend eine passende Hose“, hauchte der Mann, der in den Salon kam und auf die Verkäuferin Anna Miller zutrat. „Ich bin hier auf einer Durchreise, habe ein paar Stunden Zeit, und dann dieses Geschäft.“ Der Mann zeigte auf seine Hose, die mit großen Ölflecken verschmutzt war. „So kann ich doch unmöglich in der Stadt herumlaufen, helfen sie mir.“ Anna Miller sah sich den bestürzten Kunden aufmerksam an. Hochgeschossen, hager, mit einem Wort, eine typische Figur, der findet in den Konfektionsgeschäften nicht so leicht etwas für sich. „Beruhigen Sie sich nur“, sagte Anna Miller, „in einer halben Stunde bekommen Sie eine neue Hose.“ Schnell fand sie für den Kunden ein mehr oder weniger passendes Kleidungsstück — ein Halberzeugnis, ließ es ihn anpassen und markierte die nötigen Veränderungen. Danach trug Anna die Hose in die Nähabteilung des Salons, wo die Schneiderinnen Katharina Schaab und Raisa Sacharzewa in wenigen Minuten das Kleidungsstück mit allen Bemerkungen des Zuschneiders fertigstellten.

„Bitte, Sie dürfen die neue Hose anpassen“, Anna Miller

führt den Kunden bis an eine Umkleekabine. Nach kurzer Zeit trat er strahlend hinter dem Vorhang hervor. Zufrieden und herzlich dankend verläßt der Mann den Salon.

Die Konfektionsfirma „Nowika“ der Firma „Sary-Arka“ wurde unweit des Bahnhofs und der Bustation vor sechs Jahren eröffnet. Er erfreut sich einer großen Beliebtheit unter der Bevölkerung. Die Leiterin des Salons Sinaida Popowa ist die Höflichkeit und Zuverlässigkeit selbst. „Unser Salon bietet dem Menschen die Möglichkeit, sich modern und schön zu kleiden. Wir arbeiten schnell, das ist unser Grundprinzip, dabei aber bittet unsere Arbeit die Vorteile der einen Maßschneiderin bietet, keinesfalls ein. Dort aber muß der Kunde eine geraume Zeit auf die Ausführung seiner Bestellung warten.“

Wie werden Sie bedient?

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Der Vetter Hannjerg dischputiert

Ihr Männer, den Prediger Wilim, den kenn ich von Kindesbein. Mir sein minnaren in die Schul gehen un hun auch unser Jugend minnaren vbrocht. Mir sein doch aus am Dorf.

Der Wilim war net immer so fromm, wie r jetzt is. Jerm, des war n Kerl, wie der ledig war, wie a Hund wurscht. Der war Hansel u alle Gasse un Gickel u jedem Mist.

Mit der Schulung warsch jo net schlimm bei m, aw er wollt immer was mehr sei, wie die anre du so is r oft abgefahren.

Des alles hat von seiner Modd, von der Anne-Gretl-Was. Die hat m auch zur Braut vholle, er muß a Medie aus der Stadt heirate. Na des Malje, wolle m sahn, war jo auch kan Hiowert net: sie war a stilles, bleedes Medie, was gar konnt net nehe un war fleißig. Die hat den Wilim rausstalliert, der is immer romgelafte wie n Kaafmann: der hat sie wie Knopke am House-schilz, Manische-Hemmer hot getra, aw die Arweil hot geseit wie die Katz a Feier, grad so wie heil noch.

Das Malje is an dr erschte Geburt jung getraut un dr Wilim hat der Desch Berwel geheirat. Die Berwel war a andechtig Beschwene, un in re Zeit von zwai Johr holt gehebe, dr Hannjerg Wilim gung bei die Baptiste! So is

des mit dem Hannjabs Wilim. Un jetzt spielt r die erschte Geig bei dr Baptiste. Im Kolchos hat dr Wilim immer dr wenigste Vriendst hot. Jetzt is u dr Pension hat sich von seine Glaubensbrüder ernehre.

„Seid bißje sachtiger, Vetter Hannjerg, dr Bruder Wilim, kimmt du grad u un zungane.“ „Wann dr Wolf nennt, kimmt r gerennt!“

„Grieß Gott, ihr Mannsleit!“ „Grieß Abend! Setz dich bißje bei uns, Wilim! Du hotst noch Zeit, daß du mich alter Sinder nicht is net recht, ich sein net schuld, daß so viel sindige tun.“

„Wer dann?“ „Dr Hannstrol selbst, wanns aner gibt, natürlich.“ „Du allmächtiger Heiland! Du kannst ewe net anerscht, du mußt Gott lesten!“

„A heer mol, Wilim! Du glaabst dich selber sein an die christliche Grundlaid, daß ohne Gotteswille nix geschieht u dene Welt!“ „Das steht dr Bibel ohne Gottes Wille fellt ka Haar von deinem

Haupt! Vor gleibige Christe is des an von dr wichtigste Weisung Gottes.“

„So fest wie an mei Seelenheil!“ „Paß u, Wilim, daß de den Schwur net bereie tußt! Also, wann ohne Gottes Wille ka Haar von mein Koop fellt, du hoste schon bewiese u bestiegst, daß dr lieue Gott an meine viele Sünde schuld is.“

„Wiesol! Des is doch unerheer, sowas!“ „Ei, grad so: wie kann dann ich es Sünde begehe, wann Gott die Welt drzu gibt! Also, net! Gottes Wille, wann ich fluche un noch so manch anres outstelle.“

„Net, net! Unser Herrgott hot jedem Mensch dr Wille gelosse, er kann doch mache, was er will.“ „Jetzt mecht du dich schun links, Wilim, un streist ab, was du ewe jetzt erscht bestiegst host. Die Menner des sein Zeige, was du jetzt bewiese willst, heßt! Gott is net allmächtig un der Spruch, dann wu du so emsig vrdreht host, is falsch! Entweder: Gott is allmächtig un es fellt ka Haar von mein Koop ohne Gottes Wille, odr dr Mensch hot sein freie Wille, odr dr Lewe. Beides zamm kann doch net gewo. Des was ich gege dr gunde Menschenverstand!“

Andreas SAKS

aus der heiteren Truhe